



Impulse für die Arbeit mit Kindern

SCHWAMM DRÜBER!

VOM UMGANG MIT



UND VERGEBUNG.

FIX & FERTIG



Ich war's nicht	4
Eine Jungscharstunde zu 1. Mose 3, 1-24	Frank Ortmann
Vergebung (un)nötig?	8
Jesus wird auf die Probe gestellt	Christine Hassing
Vergeben statt Vergelten	11
Das Gleichnis vom Schuldknecht	Eva Maria Mallow
Neu anfangen ist schwierig – aber möglich!	16
Die Geschichte des Sklaven Onesimus	Beate Groß

BAUSTEINE



Bitterschokolade	22
	H. Haberhausen
Rudi und das dicke Versprechen	24
	Frank Ortmann
Jungschar aktiv mit Rudi Rabowski	27
Vergebung erleben	Olaf Hofmann
Der „Schwamm drüber“-Blues	29
	Rainer Schnebel
„Ganz schön schwammig...“	30
Spiele rund um den Schwamm	Christine Hassing
Aktion „sorry“	33
	Eva-Maria Mallow
Mehr als ein (Spül-) Schwamm...	34
Witzige Bastelideen aus und mit Schwämmen	Birgit Bochterle
Versöhnung – ein guter Grund zum Feiern!	36
	Beate Groß
Lebensbeispiel Corrie ten Boom	39
	Eva-Maria Mallow
Beziehungskonto	41
Jungschar-Stunde	Rainer Schnebel



SPECIALS

Kreative Ideen zum Aufatmen für Kinder	44
Rituale für das Loswerden von Schuld	Christine und Claus Hassing



FIT FÜR KIDS



Schwamm drüber?	48
Vom Umgang mit Konflikten, Schuld und Vergebung	Beate Hofmann

FUNDSACHEN

Buchtipps	51
------------------------	-----------

An(ge)dacht

AN(GE)DACHT

Schwamm drüber!?

Für Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter

Ich erinnere mich noch genau an das Wischen der Tafel in der Grundschule. Das war eine begehrte Aufgabe. Erst später wurde es zur lästigen Pflicht.

Ich war immer fasziniert, dass die Sätze der Lehrerin, eben noch megawichtig, mit einem einzigen Schwamm-drüber auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Listen mit der Androhung von Strafarbeiten lösten sich unter einem Schwammstrich auf.

Schwamm drüber! Weg war es, unwiderruflich weg.

Es gibt viele Worte, Gesten und Situationen, die man im Leben gerne ungeschehen machen würde. Schwamm drüber!

Aber so funktioniert das nicht. Niemand von uns kann Geschehenes ungeschehen machen. Wichtiger ist die Frage, wie gehe ich mit dem Geschehenen um?

„Vergeben ja, vergessen nein!“, diese Worte stammen von Überlebenden der Schoar, der unbeschreiblichen Zeit der Judenverfolgung im Dritten Reich. Schuld muss beim Namen genannt und eingestanden werden, erst dann ist auch Vergebung möglich. Und diese Vergebung ist endgültig. Corrie ten Boom ist eine unermüdliche Vertreterin dieser Haltung. Neben einer Begebenheit aus ihrem Leben findet ihr in diesem Jungscharleiter fix und fertige Stundenentwürfe zu biblischen Geschichten, Spiele und Ideen zum Thema Schuld und Vergebung.

„Siehe ich will ein Neues schaffen. Erkennt ihr's denn nicht?“

Mit der Jahreslosung 2007 wünsche ich euch offene Augen und Herzen sowie den Mut, neue Wege zu wagen.

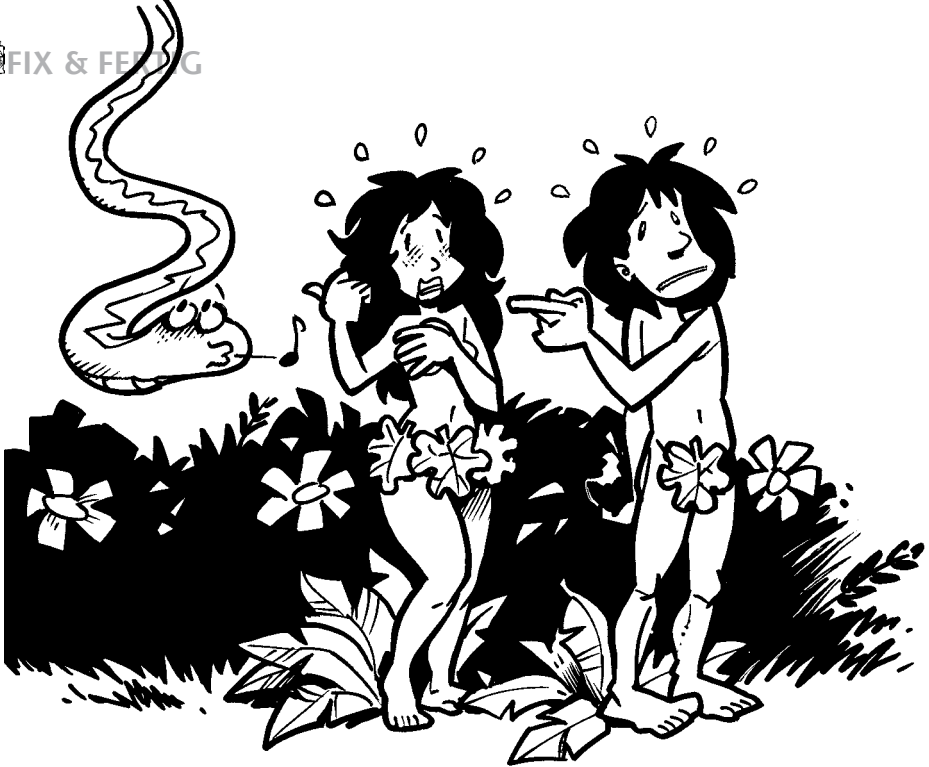
Im Namen des Redaktionsteams vom Jungscharleiter

Herzlichst

Eure

Beate Hopmann





Ich war's nicht

Eine Jungscharstunde zu 1. Mose 3, 1-24

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Kennst du diese Situation? In der Jungschar, in der Schule oder sonst wo ist etwas vorgefallen. Der Schuldige ist schwer zu finden. Aber Einsicht oder gar Schuldbewusstsein sucht man vergebens. Vielmehr sind sofort jede Menge Ausreden auf dem Tisch, warum dies oder jenes so passiert ist.

Es ist unglaublich selten, dass jemand einen Fehler eingesteht. Adam und Eva bieten die klassische „Ich war's nicht“-Geschichte. Der Schwarze Peter wird immer weiter gereicht.

Mit Kindern kann man zwei Ebenen thematisieren:

- a) *Wie finde ich den Mut, Fehler nicht abzuschieben, sondern einzugestehen?*
- b) *Wie kann ich mit Situationen umgehen, die mich in Versuchung bringen, etwas zu tun, was ich hinterher bereue?*

Einstieg

Schlapp-Spiel

Die Spieler sitzen im Halbkreis. Schlapp (der Spielleiter) sitzt an der offenen Seite. Es wird durchgezählt. Nun beginnt Schlapp: „Schlapp hat den Hut verloren, 5 hat ihn“. Nr. 5 sagt sofort: „5 hat ihn nicht, 3 hat ihn.“, usw.

Wer nicht aufpasst oder sich verspricht, kommt auf den letzten Stuhl mit der höchsten Nummer. Alle anderen rücken einen Stuhl nach vorne. Macht Nr. 4 einen Fehler, sitzt anschließend Nr. 5 auf dem Stuhl von Nr. 4, Nr. 6 auf dem von Nr. 5 usw.

Achtung, die Nummern ändern sich jetzt entsprechend. Schlapp beginnt wieder.

Spiel ohne
Material

Ziel des Spiels ist es, auf einem der ersten drei Plätze zu landen. Ganz klar, dass versucht wird, diese am meisten anzusprechen, um sie zu Fehlern zu zwingen.

Anschließend erarbeiten wir mit den Kindern den Kern diesen Spiels. Jeder behauptet, dass nicht er den Hut von Schlapp hat, sondern dass ein anderer der Schuldige ist.

MATERIAL

Bibel in heutigem
Deutsch

Andacht

Wir lesen reihum 1. Mose 3, 1-24.

Wie gehen Menschen mit Schuld um? Das wird schon auf den ersten Seiten der Bibel erzählt. Adam und Eva begegnen uns stellvertretend für alle Menschen dieser Erde.

Eva wird in Versuchung geführt, eine verbotene Frucht zu essen. Mit der unscheinbaren Frage: „Sollte Gott wirklich gesagt haben...“ nimmt das Unheil seinen Lauf.

„Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was richtig und falsch ist.“ So wird Eva geködert. Das ist ja auch ein klasse Angebot. Stell dir mal vor, du könntest alles wissen und richtig beurteilen. Das macht sehr mächtig!

Auch ihrem Mann Adam gibt Eva von der Frucht. Sofort haben beide die Erkenntnis, dass sie gerade etwas falsch gemacht haben. Was sie getan haben, ist gegen Gottes Gebot. Nun trennt es sie von Gott. Das nennt die Bibel Sünde.

Sie können Gott nicht mehr unter die Augen treten und fühlen sich total nackt. Beide wollen sich vor Gott verstecken. Aber das ist nicht möglich.

Als Gott sie zur Rede stellt, muss er sich eine Menge Ausreden anhören, warum Adam und Eva gegen Gottes Gebot verstoßen haben.

Jeder schiebt die Schuld auf den Anderen. Adam auf Eva und Eva auf die Schlange. Keiner ist bereit, seine Schuld einzusehen.

Davon sind wir heute gar nicht so weit entfernt, und deshalb ist dieser uralte Bibeltext auch ziemlich aktuell.

Wenn du in der Schule vom Nachbarn abgeschrieben hast oder beim Fußball das taktische Foul spielst – wie reagierst du, wenn dich jemand darauf anspricht?

Die meisten haben schnell eine passende Ausrede parat. Das macht doch jeder, das tut doch keinem weh, das muss man halt machen, wenn man gewinnen will. Auf keinen Fall will man zugeben, dass man einen Fehler gemacht hat.



Gespräch – Fortführung

Wir schreiben an die Tafel oder auf Karton Situationen auf, in denen wir uns falsch verhalten haben. Direkt dahinter schreiben wir die eventuelle Ausrede. Anschließend überlegen alle gemeinsam, ob es statt Ausreden auch andere mögliche Reaktionen geben könnte.

Wie wäre es zum Beispiel damit, sein Fehlverhalten zuzugeben? Welche Konsequenzen hätte es?

Anhand weiterer biblischer Geschichten können wir vergleichen, wie unterschiedlich sich die Personen verhalten haben und welche Folgen es für sie hatte.

Beispiele:

David und Batseba (2. Samuel 11 ff) auf der einen Seite, *siehe JSL 1-07* und Achan (Josua 7 ff) auf der anderen. *Siehe JSL 1-06.*

Eva konnte der Versuchung nicht widerstehen. Auch in unserem Leben kommt es vor, dass wir Versuchungen nicht aus dem Weg gehen, sondern nachgeben, obwohl wir wissen, dass es nicht gut ist.

Was ist dann am besten zu tun? Sich eine gute Ausrede ausdenken? Besser ist es, zu Jesus zu gehen und im Gebet mit ihm zu reden. Jesus weiß, wie es ist, wenn die Versuchung einen bedrängt. Er hat es selbst erlebt (Lk 4, 1-13). Deshalb versteht er uns.

„Wenn wir behaupten, ohne Schuld zu sein, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit lebt nicht in uns. Wenn wir aber unsere Schuld eingestehen, dürfen wir uns darauf verlassen, dass Gott Wort hält. Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und alle Schuld von uns nehmen, die wir auf uns geladen haben.“
1. Joh 1,9

Gebet

Lieber Herr Jesus,

oft kommt es in unserem Leben vor, dass wir Dinge tun, die nicht richtig sind. Wir lassen uns verleiten, deine guten Gebote zu missachten. Hilf uns, dass wir unsere Schuld bekennen können. Lass uns nicht erst nach Ausreden suchen. Mach uns stark, dass wir uns weder von Menschen noch von Dingen in Versuchung bringen lassen. Danke, dass du uns so gut verstehst.

Amen

Liedvorschläge

- *Gott kennt keine Lügen*, Jungscharlieder 68
- *Danke Herr Jesus*, Jungscharlieder 73
- *Menschen die zu Jesus fanden*, Jungscharlieder 79



Vergebung (un)nötig?

Jesus wird auf die Probe gestellt

*Die Geschichte der
Ehebrecherin,
(Johannes 8, 1-11)*

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Im Gegensatz zu den führenden Männern sieht Jesus nicht zuerst die Schuld der Frau, sondern die Frau selbst. Er sieht, in welcher Situation sie steckt und erkennt ihre Sehnsucht nach einem Leben, das gelingt. Er weiß, dass diese Frau die Vergebung erhofft. Für die anderen Beteiligten ist dieser Fall nur eine Gelegenheit, Jesus auf die Probe zustellen. Sie verlangen den Tod der Frau, so wie es im Gesetz steht. Gleichzeitig sind sie gespannt auf das Handeln Jesus. Wird er das Todesurteil aussprechen und damit dem Gesetz entsprechen, oder wird er der Frau helfen, das Leben retten, damit aber gegen die Gebote handeln. Jesus wählt einen eigenen Weg. Seine Antwort entlarvt die Ankläger. So, wie die Frau im Sinne des Gesetzes schuldig ist, ist jeder der Ankläger an mindestens einer Stelle im Leben schuldig. Schuldzuweisung und Anklagen bringen nichts – Vergebung und Liebe führen weiter.

Einstieg

Eine Spielübung lässt die Kinder das Gefühl von „angeklagt werden“ nachempfinden. Die gesamte Gruppe geht durch den Raum. Immer wieder nennt der/die Mitarbeitende den Namen eines Kindes. Jetzt müssen alle stehen bleiben, auf das genannte Kind zeigen und rufen: „Die/der ist schuld!“ oder „Der/die war's!“ Dann gehen wieder alle durch den Raum. Jedes Kind sollte einmal genannt werden. Auch die Mitarbeitenden werden in die Übung mit einbezogen – ihr Name wird auch genannt. Nach dem Spiel fragt ihr die Kinder, wie sie sich jeweils gefühlt haben. Wie war das Zeigen auf jeweils ein Kind? Wie war es, den eigenen Namen zu hören? Wie ist es, wenn alle auf einen zeigen?

Eine weitere Runde kann jetzt oder am Ende der Stunde durchgeführt werden. Jetzt wird, wenn der Name eines Kindes genannt ist, von allen gerufen: „Du bist geliebt!“ oder auch „Du bist frei – Jesus vergibt!“

Auch hier sollte darauf geachtet werden, dass alle Namen aller Beteiligten genannt werden. Keiner darf vergessen werden.

Kreative Andacht

Die Geschichte wird mit „Standbildern“ erarbeitet. Lest zunächst die biblische Geschichte vor. Dann wird die Geschichte in kleine Szenen bzw. Bilder eingeteilt. Mit den Jungscharkindern wird dabei jede Sequenz besprochen. Fragt sie, wie sie das Verhalten der Beteiligten sehen. Findet mit ihnen das Anliegen der Gesetzeslehrer heraus. Was denken sie? Was empfindet die Frau, die in die Mitte gestellt wurde. Was beeindruckt sie am Verhalten Jesu?

Mögliche „Standbilder“ sind:

1. Jesus sitzt mit einigen Leuten zusammen.
2. Die Frau wird von Gesetzeslehrern gebracht.
3. Die Frau wird in die Mitte gestellt, die anderen zeigen auf sie.
4. Jesus schreibt in den Sand.
5. Jesus wendet sich an die Gesetzeslehrer.
6. Jesus schreibt weiter.
7. Die Gesetzeslehrer gehen nacheinander.
8. Die Frau und Jesus sind alleine.
9. Jesus gibt der Frau die Hand und vergibt ihr.

Die Jungscharkinder stellen selbst die Szene, das Bild. Dabei wird nicht gespielt oder geredet. Das Bild ist wie eine Photographie. Sind alle Szenen ausprobiert, werden sie mit einer Digitalkamera festgehalten. Wer die Möglichkeit hat, kann die Bilder noch mit einem Text unterlegen.

MATERIAL

Digitalkamera, PC und / oder Beamer bzw. Bilder ausdrucken

Gemeinsam seht ihr euch nun die Bilder an.

Im Anschluss an die Bilder spricht ihr nochmals mit den Jungscharkindern über ihr Erleben.

Lasst sie in kleinen Gruppen aufschreiben, was sie an der Geschichte fasziniert.

MATERIAL

Playmobilfiguren, Sand, Knet, Naturmaterial für Landschaftsgestaltung

Variante für Jüngere, oder wenn keine „Frau“ zur Verfügung steht:

Die biblische Geschichte wird mit Legofiguren oder Playmobilfiguren aufgebaut. Auch hier spricht ihr über jede Szene, jedes Bild.

Kreative Idee zur Weiterführung

Als Erinnerung dafür, dass Jesus uns mit Liebe begegnet, dass er seine Liebe in die Mitte stellt, wird ein Herz gebastelt. Je nach Vorliebe der Kinder kann es aus Holz gesägt, aus Stoff genäht, mit Papierkügelchen (Seidenpapier) aufgeklebt werden.

Gebet

Jesus, vielen Dank, dass du es nicht zulässt, dass andere uns in die Mitte stellen und verurteilen. Dir ist es viel wichtiger, dass wir zu dir kommen. Dir dürfen wir immer sagen, wo wir schuldig geworden sind. Du verurteilst uns nicht. Du vergibst uns unsere Schuld. Hilf uns dann, den Fehler nicht wieder zu begehen. Danke, dass bei dir die Liebe für jeden einzelnen in der Mitte steht.

Lieder

- *Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin;* Lebenslieder plus Nr. 72
- *Gottes Liebe ist so wunderbar;* Jungscharlieder Nr. 101
- *Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da;* Jungscharlieder Nr. 106
- *Herzen, die kalt sind wie Hartgeld;* Unser Kinderliederbuch Nr. 164



Vergeben statt Vergelten

Das Gleichnis vom Schuldknecht

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Einmal ist kein Mal – das kennt man ja, wenn es um Verfehlungen geht. Wie oft sollen wir einem anderen vergeben, so fragt Petrus Jesus (Mt. 18,21)? Die erstaunliche Antwort lautet: „Nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal!“

Wer schon mal richtig sauer auf jemanden war, der schüttelt hier nur den Kopf. Das ist nicht möglich – oder schon idiotisch! Wie kann das gehen?

Sicher nicht mit unseren Maßstäben. Dafür muss man den Blickwinkel einmal wechseln. Gott vergibt mir wieder und wieder. Ich bin reich beschenkt mit Gottes Zutrauen und seiner Vergebung. Trage ich dieses Geschenk weiter?

Rache ist bekanntlich süß. Man kann dem anderen immer wieder seine Schuld unter die Nase reiben – man hat etwas gegen ihn in der Hand.

Unvergebene Schuld:

- Belastet und zerstört Beziehungen. Unter dem Unfrieden leiden nicht nur die Betroffenen, sondern oft das ganze Umfeld wie Familie, Freunde, Klassenkameraden bzw. Kollegen.
- Belastet die Gesundheit. Wenn der Ärger hochsteigt, wird immer wieder Adrenalin ausgeschüttet, das Herz und der Kreislauf geschwächt.
- Belastet das Gehirn, in dem der Speicherplatz für Fehler anderer bereitgestellt werden muss. Das hat zur Folge, dass man sich schwer auf andere wichtige Dinge konzentrieren kann.

Schuld ist eine Last, die im wahrsten Sinne des Wortes den ganzen Menschen belastet. Ob es die eigene Schuld ist, oder das Nachtragen von Schuld anderer, sie ist überflüssig. Man sollte sie so schnell wie möglich los werden.

Gott möchte, dass wir gesund und in guten Beziehungen leben. Deshalb ist es ihm wichtig, dass wir anderen die Schuld nicht andauernd hinterher tragen. Im „Vater unser“ beten wir „Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“

Oft heißt es: „Der hat aber angefangen.“ Wir sollten uns dabei erinnern, dass Gott auch angefangen hat. Gott hat angefangen, uns unsere Schuld zu vergeben. Wir geben die Liebe und Vergebung weiter, die Gott uns geschenkt hat. Jesus erzählt dazu eine Geschichte, um deutlich zu machen, dass Gott uns unsere Schulden zuerst erlassen hat, und wir deshalb auch unseren Mitmenschen die Schulden erlassen sollen (Mt 18, 21-35).

Einstieg

1. Austausch

Am Anfang sollen die Kinder selber mit ihren Erfahrungen mit eigener Schuld und Schuld von anderen zu Wort kommen. (Habt ihr schon einmal etwas Schlimmes angestellt? Wie haben eure Eltern/Freunde darauf reagiert? Hat man euch schon einmal etwas kaputt gemacht? Wie habt ihr darauf reagiert?)

2. Spiel

Ein Glas Wasser muss über einen Hindernisparcours befördern, ohne etwas zu verschütten. Anschließend den gleichen Parcours ohne Wasserbecher laufen.

Auswertung: Was war einfacher, mit oder ohne Wasser? Warum war es schwieriger mit Wasser? (Man konnte sich nicht nur auf die Hindernisse konzentrieren, sondern musste die ganze Zeit auf das Wasser achten.)

MATERIAL

Becher mit Wasser,
Hindernisparcours
aus Stühlen,
Tischen etc.

Fazit: Mit Schuld kann das genau so sein. Wenn ich jemandem nicht vergeben habe, oder aber nicht um Vergebung gebeten habe, dann trage ich die ganze Zeit etwas mit mir herum, das mich am unbeschwerten Leben hindert.

3. Andacht

Als die Menschen Jesus fragten, wie oft man jemandem vergeben soll, antwortete er mit einer Geschichte.

Erzählen oder Lesen von Mt 18, 23ff.

Wir haben gehört, dass das Vergeben wichtig ist. Deshalb möchte ich euch bitten, dass ihr euch einmal überlegt, wem ihr etwas vergeben solltet. Vielleicht könnt ihr eure Wut darüber auf diesen Zettel schreiben und ihn anschließend zerreißen. Wem nichts einfällt, der ist einfach still und denkt nach.

MATERIAL
Zettel, Stifte

Kreative Ideen zur Weiterführung

1. Luftballonpuzzle

Mehrere Luftballone werden präpariert. In ihnen ist jeweils ein Satz in einzelnen Wörtern versteckt. Zur Unterscheidung ist es gut, pro Gruppe eine andere Farbe zu verwenden.

Satz 1: *Wie du mir, so ich dir.*

Satz 2: *Wie Gott mir, so ich dir.*

Luftballone um die Wette aufblasen, platzen lassen und das Wortpuzzle zu einem Satz zusammensetzen. Was unterscheidet die beiden Sätze? Wie können wir den zweiten Satz in unserem Leben umsetzen? Gemeinsam Vorschläge sammeln.

MATERIAL
Luftballone mit farbigem Wortpuzzle präparieren

2. Schattenspiel

Wir spielen den Text als Schattenspiel

Personen: ein König, zwei Schuldner, einen oder mehrere Kollegen, eine oder mehrere Wachen

Tipps:

- Es werden mindestens fünf Spieler benötigt. Wenn die Gruppe zehn Kinder umfasst, dann können sie sich gegenseitig das Stück vorspielen. Die andere Gruppe ist dann jeweils das Publikum. Man kann aber auch mehr Statisten einbauen: es gibt z.B. zwei Wachen, mehrere Kollegen, eine Königin...
- Das Stück wird den Eltern vorgespielt, die die Kinder abholen, oder im Gottesdienst.

Tipps für die Kulisse:

Aus Papier oder Pappe die Umrisse einer Burg (Szene 1 und 3) und einen Baum (Szene 2) ausschneiden und auf den Tageslichtprojektor legen.

MATERIAL

Leintuch, Holz- oder Türrahmen, Tageslichtprojektor, verdunkelbarer Raum, Stuhl bzw. Thron, Speer, Krone, Strick, großes Papier als Schuldschein...

Tipp für das Spiel:

Vorher zu zweit die Effekte proben. Der eine steht hinter der Leinwand und versucht pantomimisch Gefühle wie z. B. „Schimpfen, Angst, Bitten, Freude, Schrecken, Komm her oder geh weg“ deutlich zu machen. Der andere steht auf der anderen Seite der Leinwand und errät was gespielt wird. So können mehrere Kinder gleichzeitig proben.

Text für den Erzähler; die Schauspieler machen die Bewegungen dazu:

Der Schalksknecht
1. Szene am Hof des Königs

Gott kann man mit einem König vergleichen, der alle seine Arbeiter zusammen trommelte, die sein Hab und Gut verwalteten, und mit ihnen nachrechnete, ob sie auch alles gut verwaltet hatten.



Gleich zu Beginn brachten ihm die Wachen einen Mann, der ihm eine Million schuldete. Das ist eine Riesensumme, die kein Mensch mit normaler Arbeit zurück bezahlen kann. Der Mann konnte das natürlich nicht bezahlen (Achselzucken und leere Taschen zeigen).

Da befahl ihm der König, dass er seinen Besitz verkaufen und seine Familie als Schuldknechte arbeiten lassen sollte.

Der arme Mann warf sich vor ihm nieder, bettelte und flehte ihn an: „Hab doch Geduld mit mir! Ich will ja alles zurückzahlen!“

Da hatte der König Mitleid. Er ließ den Mann frei und zerriss sogar den Schuldschein. Der Mann war überglücklich.


2. Szene außerhalb des Thronsaales

Kaum war er draußen, traf dieser Mann auf einen Kollegen, der auch für den König arbeitete. Der Kollege schuldete ihm einen Hunderter. Das war ein kleiner Betrag im Vergleich zu der Million.

Der Mann ging trotzdem zu dem anderen und packte ihn an der Gurgel (am Hals) und schrie: „Gib mir sofort mein Geld zurück. Du schuldest es mir schon lange.“

Sein Kollege fiel vor ihm auf die Knie und flehte ihn an: „Hab Geduld mit mir! Ich will ja alles zurückzahlen!“

Aber der Mann hatte keine Geduld und wollte davon nichts hören. Er ließ ihn von einer Wache ins Gefängnis werfen und wollte ihn erst wieder frei lassen, wenn alles bezahlt war.

Als das ein anderer, der auch noch am Hofe des Königs arbeitete, sah, schüttelte er den Kopf und ärgerte sich sehr. Er konnte es nicht verstehen.



3. Szene Thronsaal

Schließlich lief er schnell zum König und erzählte ihm, was geschehen war.

Der König ließ den ersten Schuldner zu sich holen und sagte: „Was bist du für ein böser Mensch?! Ich habe dich von deinen ganzen Schulden befreit und dir erlaubt zu gehen, weil du mich darum gebeten hast. Hättest du dann nicht auch Mitleid mit deinem Kollegen haben können? Ich hatte doch auch Geduld mit dir. Du musstest mir die eine Million nicht zurückzahlen und bist jetzt selber so knauserig bei einem Hunderter.“

Der König war richtig zornig und ließ ihn von den Wachen zur Bestrafung abführen.

So wird auch unser himmlischer Vater zornig sein, wenn wir einem Mitmenschen nicht von Herzen verzeihen können, was er falsch gemacht hat. Gott verzeiht uns ja noch viel mehr.

Weitere Ideen zum
Schattenspiel siehe
JSL 4/2006

Gebet

Danke Herr Jesus, dass du uns lieb hast. Wir können dir alles sagen und du vergibst uns unsere Schuld. Manchmal fällt es uns sehr schwer anderen zu vergeben, wenn sie uns verletzt haben. Dann sind wir so wütend, dass wir in Versuchung sind ihnen auch etwas Schlimmes zu tun. Du gehst anders mit uns um. Bitte hilf du uns unseren Mitmenschen von Herzen zu vergeben. Amen

Lied

- *Wie ein Fest nach langer Trauer*, Jungscharlieder 86
- *Unser Vater*, Jungscharlieder 28



Neu anfangen ist schwierig – aber möglich!

Die Geschichte des Sklaven Onesimus

*Jungschar-Stunde
zum Philemonbrief*

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Der Brief an Philemon ist der einzige persönliche Brief unter den Briefen des Neuen Testaments. Er ist nicht an eine Gemeinde, sondern an Philemon, ein Mitglied der christlichen Gemeinde in Kolosä, gerichtet.

Paulus bittet Philemon, seinem Sklaven Onesimus zu verzeihen und ihn als Bruder in Christus anzunehmen. Dahinter steckt eine dramatische Geschichte um Schuld und Versöhnung – wobei die Versöhnung nicht berichtet wird. Der Brief lässt allerdings hoffen!

Onesimus, Philemons Sklave, hat offensichtlich einen Fehler gemacht, der Philemon teuer kommt. Außerdem ist Onesimus abgehauen – was damals mit Todesstrafe geahndet wurde. Ob Onesimus zufällig oder absichtlich zu Paulus gelangte, wissen wir nicht. Jedenfalls klagte er Paulus sein Leid und erfuhr von

ihm viel über Jesus. Onesimus wird Christ – und ist deswegen nicht nur Philemons Sklave, sondern auch sein Bruder in Christus. Aber die Schuld steht immer noch zwischen den beiden. Das kann nicht so bleiben. Deshalb schickt Paulus Onesimus zu Philemon zurück, um die Sache zu klären. Aber er lässt ihn nicht allein die Suppe auslöffeln, sondern steht mit dem Brief für Onesimus ein. Paulus bittet Philemon, Nachsicht zu haben, Onesimus als Bruder aufzunehmen und zu behandeln. Den finanziellen Schaden will Paulus übernehmen.

Wie Philemon reagiert, wissen wir nicht. Aber die Tatsache, dass der Brief erhalten und im Neuen Testament veröffentlicht wurde, macht deutlich, dass es sich um eine wichtige Frage des Umgangs unter Christen handelt.

Wenn auch die Umstände – Sklaven, Todesstrafe – eher fern der heutigen Welt sind, kennen Kinder die behandelten Themen sehr gut: man hat ein schlechtes Gewissen, wenn man etwas angestellt hat – man würde am liebsten abhauen und nie mehr zurückkehren – vielleicht ist auch ein Kind schon abgehauen? – und es fällt schwer, hinzugehen und um Vergebung zu bitten. Wie gut, wenn ein anderer mitgeht und hilft oder sogar für den Schuldigen spricht! Das können wir gut in der Jungschar thematisieren.

Einstieg

Das Plakat mit der Aufschrift „Es tut mir leid“ wird in die Mitte gelegt. Die Kinder schreiben alles auf das Plakat, was ihnen zu diesem Satz einfällt. Anschließend werden die Kommentare auf dem Plakat gelesen und besprochen. Das Ziel ist, dass den Kindern klar ist, wie schwer es ist, diesen Satz zu sagen. Der Mitarbeitende kann hier schon fragen, wie es ist, wenn ein anderer einen begleitet, wenn man einen anderen um Vergebung bittet.

MATERIAL

großes Plakat mit der Aufschrift „Es tut mir leid“,
Stift für jedes Kind

Erzählung

„Nur weg, nichts wie weg! Hoffentlich sieht mich keiner!“ denkt Onesimus. Er duckt sich hinter einen Busch. Vorsichtig schaut er sich um – keiner zu sehen. Also schnell weiter, da vorne ist eine kleine Höhle, da kann er sich verstecken bis die Nacht hereinbricht... Onesimus sitzt in der Höhle. Er hat Zeit zum Nachdenken. „Was wohl passiert, wenn Philemon merkt, dass ich den wertvollen Weinkrug kaputt gemacht hab'? Und dann ist der Wein auch noch über das neue Tischtuch und über das Festgewand geflossen! Alles kaputt! Mein Herr Philemon rastet aus, wenn er das sieht. Er hat ja gestern schon getobt, als er sah,

dass Sophia einen Teller zu wenig gedeckt hat. Wie er gebrüllt hat! Nein, es ist gut, dass ich nicht mehr in seinem Haus bin, wenn er das alles findet...“

Als es Nacht wird, wandert Onesimus weiter. Er will einfach nur möglichst weit weg von seinem Herrn Philemon.

Schließlich könnte er ihn, seinen Sklaven Onesimus, auspeitschen lassen, für den Fehler, den er gemacht hat. Wenn ihn einer sieht und merkt, dass er abgehauen ist, dann wird er zu Philemon gebracht... Onesimus will gar nicht daran denken. Nach einigen durchwanderten Nächten kommt Onesimus nach Ephesus. Ephesus? Ist hier nicht Paulus? Der Mann, der in Philemons Gemeinde immer von Jesus erzählt hat? Onesimus fragt sich durch, findet Paulus und darf als Diener bei Paulus bleiben. Paulus ist freundlich zu Onesimus, obwohl er ein entlaufener Sklave ist. Das tut Onesimus gut. Er hilft Paulus gern. Paulus erzählt ihm von Jesus. Onesimus ist ganz begeistert. Er entscheidet sich, auch an Jesus zu glauben.

Eines Tages sagt Paulus: „Onesimus, es ist Zeit, dass du zu Philemon zurück gehst.“ Onesimus erschrickt: „Zurück? Zu Philemon? Der lässt mich auspeitschen! Der bringt mich um! Paulus, das kannst du nicht machen! Philemon hat garantiert nicht vergessen, was ich getan habe!!!“ Aber Paulus erwidert ganz ruhig: „Doch, Onesimus. Du musst zurück zu Philemon. Ich verstehe, dass es schwer ist für dich. Ich fürchte auch, dass Philemon nicht vergessen hat, was passiert ist. Aber ich habe hier einen Brief geschrieben. Einen Brief an Philemon, damit er dich wieder aufnimmt. Aufnimmt wie einen Bruder, denn das seid ihr ja jetzt, weil ihr beide an Jesus glaubt.“ Onesimus zögert noch immer. Paulus drückt ihm die Schriftrolle in die Hand und sagt: „Geh, Onesimus. Schuld bleiben werden. Sie kann nicht zwischen euch stehen bleiben. Geh. Ich bete für dich.“

Onesimus geht. Sein Herz klopft vor lauter Angst ganz schnell. Seine Gedanken kreisen. Wie wird Philemon reagieren? Hört er auf Paulus? Was hat Paulus eigentlich geschrieben?

An dieser Stelle könnte man unterbrechen und die Kinder einen Brief an Philemon schreiben lassen.



Onesimus fällt auf, dass der Brief nicht versiegelt ist. Also merkt es keiner, wenn er ihn liest. Er setzt sich auf einen Stein am Strassenrand, öffnet vorsichtig den Brief des Paulus und liest:



ich danke Gott, wenn ich im Gebet an dich denke. Ich freue mich, dass du zur Familie der Christen gehörst. Ich wünsche mir sehr, dass dein Glaube an Jesus sich auch im Alltag auswirkt. Nun habe ich ein besonderes Anliegen: Onesimus, dein entlaufener Sklave, ist zu mir ins Gefängnis gekommen. Er hat mir alles erzählt, was passiert ist. Wir sind gute Freunde geworden. Er gehört jetzt auch zu Jesus und seiner Familie. Also ist er für dich und für mich wie ein Bruder. Philemon, ich weiß, dass Onesimus Unrecht getan hat und du auf ihn böse bist. Trotzdem bitte ich dich für ihn, dass du ihn wieder aufnimmst und dich mit ihm versöhnst. Bitte empfangen ihn so, wie du mich empfangen würdest, wenn ich dich besuchen würde. Ich hoffe, dass ihr beide gute Freunde werdet. Bitte grüße alle Christen in Kolossä herzlich von mir, Dein Paulus.“

Onesimus lässt den Brief sinken. „Das ist ein guter Brief“, denkt er. „ich glaube, Philemon wird auf Paulus hören. Jetzt kann

ich leichter nach Hause gehen!“ Und so macht Onesimus sich auf den Weg. Noch immer klopft sein Herz heftig. Aber er hat neuen Mut.

Vertiefung

Anschließend einen Stuhl in die Mitte stellen. Das ist der Stuhl von Philemon. Jedes Kind das möchte, darf sich auf den Stuhl setzen und sagen, wie es als Philemon auf den Brief reagieren würde.

Hier könnte sich auch ein Gespräch anschließen, dass es Onesimus schwer fiel, zurückzugehen und die Schuld zuzugeben. Und dass es ihm leichter fällt, weil Paulus ihm einen Brief mitgibt. Dann ist es fast so, als würde Paulus selbst mitgehen.

Gebet

Guter Gott, immer wieder machen wir Fehler. Manchmal passiert es einfach. Es fällt uns etwas runter oder wir sagen etwas Dummes. Manchmal passiert es fast absichtlich. Wir sagen etwas Gemeines zu einem anderen Kind oder ärgern es.

Gib du uns dann Mut, uns zu entschuldigen.

Gib uns Freunde, die uns begleiten, wenn wir alleine Angst haben.

Manchmal verletzen andere uns. Oder sie machen unsere Sachen kaputt.

Gib uns dann die Kraft, ihnen zu vergeben.

Amen.

MATERIAL

weißes Papier,
Wasserfarben,
Wasserbecher,
Pinsel, Heftfaden
oder dünne Wolle,
alte Kataloge oder
Telefonbücher,
Schablone für
Umschläge, Zeitungen,
Malerkitel, Kleb,
Schere

Kreative Umsetzung

Fürsprecher sein

Im Anschluss an die Geschichte alltägliche Szenen überlegen, in denen einer den anderen verteidigt oder ihm hilft, um Vergebung zu bitten. Diese Szenen auch spielen. Wie gelingt es am besten, den anderen um Vergebung zu bitten? Wie kann man einen anderen dabei unterstützen?

Mit größeren Kindern kann eine Gerichtsverhandlung gespielt werden, bei der eine Verteidigungsrede gehalten werden muss.

Briefpapier / Briefumschläge gestalten

Mit den Zeitungen werden die Tische abgedeckt. In die aufgeschlagenen Kataloge / Telefonbücher wird ein weißes Blatt Papier gelegt. Den Heftfaden / die dünne Wolle in ca. 30 – 50 cm lange Stücke schneiden. Diese in der Wasserfarbe einfärben und auf das Blatt legen, in Kreisen oder Schlangenlinien. Dabei müssen beide Enden über den Rand des Katalogs hinausschau-

MATERIAL

Papier, Schuh-schachteln, Mur-meln, Abtön- oder Fingerfarbe

en. Ein zweites Blatt Papier darauf legen, den Katalog schließen und zügig aber vorsichtig den Faden herausziehen. Wer mag, kann es mit einem zweiten Faden und einer anderen Farbe wiederholen.

Alternative:

Papier in eine Schuhschachtel legen. Eine Murmel in Abtön- oder Fingerfarbe eintunken und auf das Papier legen. Die Schuhschachtel vorsichtig schwenken, so dass die Murmel über das Blatt rollt und Linien hinterlässt. Eventuell mit einer anderen Farbe wiederholen.

Aus dem so gestalteten Papier können natürlich auch Briefumschläge gebastelt werden. Für die Schablone einen fertigen Umschlag vorsichtig auffalten, auf Pappe kleben und ausschneiden.

Schriftrolle basteln

Aus dem Elefantenhautpapier rechteckige Stücke schneiden. Die Holzstäbe müssen ca. 5 cm länger sein als die schmale Seite. Die schmale Kante mit Kleb einstreichen. Die Holzstäbe darauf legen und etwas „einwickeln“. Wer will, kann die Stäbe oben und unten mit Perlen verzieren. Wenn alles getrocknet ist, kann die Schriftrolle aufgerollt und mit einem Geschenkband zugebunden werden.

In diese Schriftrolle kann entweder eine Einladung für das Versöhnungsfest geschrieben werden, eine Entschuldigung an jemanden oder ein passender Bibelvers (z. B. 1. Joh 2, 1 / Eph 4, 32 / Röm 15, 7)

MATERIAL

Elefantenhautpapier, dünne Holzstäbe aus dem Baumarkt mit Durchmesser 5 mm, evtl. Holzperlen und Geschenkband, Kleb

Versöhnungsfest feiern – siehe Bausteine S. 36

Lieder

- *Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn*, Jungscharlieder Nr. 14
- *Hevenu shalom alechem*, Jungscharlieder Nr. 33.14
- *Seid nicht bekümmert*, Jungscharlieder Nr. 91

Hinweis:

- Jugendbuch Patricia St. John: „Flucht in die Freiheit“, 3,50 € – erzählt die Geschichte von Onesimus in einem spannenden Roman
- Kibiwo – Arbeitshilfe „Abenteuer mit Onesimus“ Praxismappe für vier Tage und Gottesdienst. Mit Anspielen, kreativen Umsetzungen, Liedern und einer Einführung für Mitarbeitende. 5,- €, zu beziehen über buch & musik.

Beate Groß



Bitter- schokolade

„Du musst es tun“, drängt Peter. Ralfs Hände stecken unentschlossen in den Hosentaschen. „Wenn du zu uns gehören willst, musst du es tun“, bestätigt auch Bernd. Ralf schaut auf seine Schuhspitzen. „Ich habe noch nie etwas gestohlen“, murmelt er.

„Einmal ist immer das erste Mal. Und Mutprobe ist Mutprobe.“

„Du brauchst keine Angst zu haben“, ermutigt ihn Bernd. „Es ist ganz einfach. Wir lenken den alten Grandel ab, und du lässt die Schokolade in der Innentasche deiner Jacke verschwinden. So einfach ist das!“

Ralf lehnt an der Mauer. „Einem alten Mann eine Tafel Schokolade zu stehlen, das ist doch keine Mutprobe.“ „Willst du

nun zu uns gehören oder nicht? Bist du feige?“, fragt Peter herausfordernd.

„Ich bin nicht feige“, erwidert Ralf und steuert „Grandels Kleines Lädchen“ an. Ein helles Glöckchen bimmelt, als die drei Jungen das Geschäft betreten. Der alte Grandel schielt über seine Brille und begrüßt die Jungen mit einem Kopfnicken.

Peter und Bernd schlendern lässig durch die schmalen Gänge. Ralf folgt ihnen vorsichtig. Peter zieht ein Schulheft aus dem Regal. Ralf bückt sich schnell. Die Schokolade ist in seiner Jacke verschwunden.

An der Kasse bezahlt Peter das Schreibheft. Herr Grandel schenkt den dreien einen Kaugummi. Das macht er immer, wenn Kinder zu ihm kommen.

Das Glöckchen bimmelt beim Hinausgehen. „Gut gemacht!“, lobt Peter.

„Vollmilchschokolade mit Nüssen hat er erwischt“, freut sich Bernd, der die Beute gerecht verteilt. Ralf kaut die Schokolade, sie schmeckt bitter.

„Jetzt gehörst du zu uns“, bestätigt Bernd und reicht Ralf die Hand nach Indianerart, Arm und Handflächen gleichzeitig.

„Ich muss heim“, murmelt Ralf und rennt davon. Zu Hause brütet er stundenlang über seinem Rechenheft.

Am nächsten Morgen klopft Ralfs Herz, als er an „Grandels Kleinem Lädchen“ vorbeikommt. Nach der Schule bleibt er einige Minuten vor Grandels Laden stehen. Dann tritt er ein.

Das Glöckchen bimmelt wie eh und je und Herr Grandel schielt wie immer über seine Brille. Ralf legt ein Geldstück auf den Kassentisch. „Was möchtest du, Ralf?“, fragt Herr Grandel.

„Ich“, stottert Ralf, „ich möchte eine Tafel Schokolade bezahlen.“ „Du musst dir erst eine nehmen“, erklärt freundlich Herr Grandel.

„Ich habe sie mir schon genommen, gestern.“ Herr Grandel schaut Ralf an. „Es war eine Mutprobe“, erklärt Ralf.

Herr Grandel öffnet die Kasse und legt das Geldstück hinein. Er reicht Ralf wie immer einen Kaugummi. Dann nickt er anerkennend: „Die Mutprobe hast du heute bestanden.“

Heribert Haberhausen

Rechte beim Autor

Wir danken Herrn Haberhausen für die freundliche Genehmigung zum Abdruck der Geschichte.



Rudi und das dicke Versprechen

Das hab ich mir ja gleich gedacht, das größte an diesem Petrus ist seine Klappe. Erst mal eine dicke Lippe riskieren. Man kann ja hinterher immer noch darüber nachdenken, was man da wieder für einen Quatsch verzapft hat. Genau so einer war das. Ich hab mir grad gedacht, dass das irgendwann einmal richtig schief geht. Aber nicht nur, dass er ein riesen Mundwerk hatte, wenn es irgendwo Action gab, war er meist ganz vorne mit dabei. Zum Beispiel auf dem See Genezareth als er tatsächlich aus dem Boot gestiegen ist, um auf dem Wasser Jesus entgegen zu gehen.

Das ging natürlich auch nur kurz gut. Wie er nämlich die hohen Wellen sah, da war es ganz schnell Essig mit seiner großen Klappe und seinem Mut. Ratzfatz ist der Typ unter gegangen. Nur gut, dass Jesus da war und ihn raus gezogen hat aus der nassen Brühe. Irrtum, wenn ihr denkt, der hätte aus der Geschichte was gelernt und wäre mal etwas vorsichtiger mit seinem vorlauten Mundwerk. Nee, gewiss nicht.

Einige Zeit später meinte er, wieder er müsste es allen beweisen. Ich war dabei, an dem Abend wie Jesus mit seinen Jüngern das Passahfest gefeiert hat. Günstigerweise haben sie das Fenster offen gelassen. Da konnte ich von dem Baum aus, der vor dem Haus stand, alles ganz genau mitbekommen. Jesus sagte zu den Jüngern, dass sie ihn alle verlassen werden.

Petrus plapperte Jesus sofort dazwischen. Auf keinen Fall werde er Jesus verlassen. „Und wenn ich mit dir sterben muss“, sagte er ganz vorlaut. Jesus sagte Petrus voraus, dass er sogar drei mal behaupten würde, Jesus überhaupt nicht zu kennen. Anschließend werde der Hahn zweimal krähen. Genauso kam es dann auch.

Erst war Petrus ja noch ganz mutig und wollte für Jesus kämpfen. Er hatte sogar ein Schwert in der Hand. Aber dann kam doch alles total anders. Jesus wurde von den Soldaten gefangen genommen und abgeführt. Petrus wollte unbedingt wissen, wo sie ihn hin bringen. So folgte er den Soldaten. Sie brachten Jesus in den Palast, um ihn zu verhören. Im Hof des Palastes wurde Petrus von einer Frau angesprochen, ob er nicht auch zu diesem Jesus gehörte. Auf keinen Fall, sagte er. Kurze Zeit später fragte ihn eine andere Frau genau das gleiche. Und wieder sagte er, dass er diesen Jesus überhaupt nicht kennt. Als er schließlich noch mal angesprochen wurde, platze ihm der Kragen und er schwor sogar, dass er mit Jesus nichts zu tun hatte.

Genau in diesem Moment krähte der Hahn.

Da fiel Petrus ein, was Jesus vorher gesagt hatte. Doch es war zu spät. Er hatte wieder einmal seinen Mund zu voll genommen. Ich sah noch, wie er raus rannte und zu weinen anfang.

Konnte Jesus so einen Typ eigentlich noch in seinem Team gebrauchen, hab ich mich da gefragt? Ständig reißt der seinen vorlauten Mund auf, und wenn es dann drauf ankommt, spielt der auf einmal einen ganz flachen Ball. Nix mehr mit „und wenn ich mit dir sterben müsste“ und so. Also, wenn mich einer so im Stich gelassen hätte, der wäre mein Freund gewesen, das kann ich euch sagen.

Aber Jesus ist da total anders. Jesus hat den Tod überwunden. Als Auferstandener begegnet er einigen Jüngern am See. Jesus macht Petrus überhaupt keine Vorwürfe. Ich glaube, Petrus hat die ganze Zeit ein ziemlich schlechtes Gewissen gehabt. Wenn ich Jesus gewesen wäre, dann hätt' ich dem Petrus aber jetzt mal richtig die Meinung gesagt. Aber Jesus fragt ihn nur, ob er ihn lieb hat. Keine Vorwürfe, keine Standpauke, nix dergleichen. Damit hatte ich am wenigsten gerechnet.

Klar, dass Petrus Jesus lieb hatte. Jesus gab Petrus sogar wieder eine Aufgabe. Er sollte sich um die Gemeinde von Jesus kümmern. Und dann kam etwas Merkwürdiges. Jesus fragte Petrus ein zweites Mal, ob er ihn lieb hätte. Wieder sagte Petrus ja zu Jesus. Und noch einmal bekam er die Aufgabe, sich um die Gemeinde Jesu zu kümmern. Jesus fragte sogar noch ein drittes Mal nach. Ich dachte erst, jetzt platzt dem Petrus noch einmal der Kragen, wie damals im Hof des Palastes. Aber Petrus sagte nur zu Jesus, dass er ihn liebte. Dann bekam Petrus zum letzten Mal die Aufgabe, sich um Jesu Nachfolger zu kümmern.

Da wurde es selbst mir als Raben sonnenklar. Dreimal hatte der Petrus den Jesus verraten, und dreimal hat Jesus ihm die Chance gegeben, sich zu ihm zu bekennen. Wie gut, dass Jesus nicht so ist wie ich, hab ich mir da gedacht. Jesus haut einen nicht in die Pfanne. Es kommt eben nicht auf meine große Klappe an. Sondern darauf, dass Jesus mich lieb hat.

Frank Ortmann

Die originellen, biblischen Erzählungen aus der Sicht eines Rabens bekommen sehr positive Rückmeldungen. Deshalb haben wir beschlossen, weiterführende Ideen zu sammeln. Der nachfolgende Jungcharstunden-Entwurf baut diese Rabowski Erzählung ein. Viel Spaß bei der Umsetzung!



Jungschar aktiv mit Rudi Rabowski

Vergebung erleben

1. Vorüberlegungen für Mitarbeitende

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch gleich die Wahrheit spricht!“ Menschen nehmen mitunter den Mund ganz schön voll. Übertreibungen sind heute stark verbreitet. Mitarbeitende können natürlich alles und Jungscharkinder sind die besten Kinder!

Unser Rabe Rudi Rabowski kann ein Lied davon krächzen. Der Vogel hat nicht nur den Überblick, sondern blickt bei biblischen Geschichten voll durch. Bild dir selbst eine Meinung und lies seine Geschichte auf Seite 25 durch.

2. Spiele zum Einstieg

Wer kann den Mund so richtig voll nehmen?

A mit Wasser: Jeder Jungscharler läuft dreimal zum nächsten Wasserhahn und füllt seinen Mund. Anschließend in Messbecher ausspucken. Die Gesamtmenge kann zu Beginn von jedem Kind geschätzt werden.

B mit Luft: Einmal tief einatmen und laut Rabowskiiiiiii rufen. Wer hält das i am längsten aus? (Zeit stoppen)

3. Andacht

Wer so laut gerufen wird, kommt persönlich. Mit einer Handpuppe (Rabe) wird die Geschichte erzählt. (Notlösung: „Kommt ein Vogel geflogen, setzt sich nieder auf mein Schoß, hat einen Zettel im Schnabel, vom Rabowski einen Brief.“)

Erzählung „Rudi und das große Versprechen“ lesen.

Zitat vom Anfang vorlesen. Gilt das bei Jesus auch so? Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

4. Gebet

Guter Gott. Mit Reden kann ich viel Gutes bewirken. Manchmal drehe ich die Wahrheit so, wie ich es gerne hätte. Dann sind andere Menschen verletzt und traurig. Gib mir die Kraft, für meine Fehler um Verzeihung zu bitten! Amen.

5. Fortführung

Die Jungscharler werden beauftragt, die Rabengeschichte als Zeitung heraus zu geben. Der „ÜBERBLICK“ wird vom Redaktionsteam JUNG SCHAR verantwortet. Als freier Mitarbeiter ist Rudi Rabowski tätig. Seine Geschichte wird abgedruckt. Leider hat er keine Bilder machen können. Diese werden von den Kindern nachgestellt. Diese Standbilder werden als Fotos in die Zeitung eingearbeitet. Achtung Vogelperspektive! Das bedeutet vom Stuhl oder einer Leiter aus fotografieren.

Variationen

A Die Gruppe gestaltet gemeinsam eine Seite. In jedem Jungscharleiter befindet sich eine Rabowski-Geschichte. Die Zeitung wird im Laufe der Zeit immer dicker.

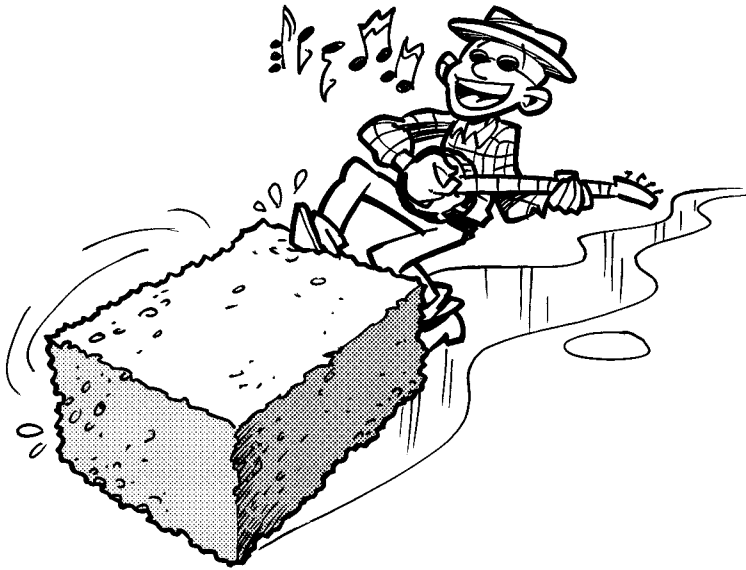
B Jedes Kind gestaltet eine eigene Außenhülle und bekommt die kopierte Geschichte und weitere Ergebnisse aus der Redaktion für seine eigene Ausgabe.

C Rechtzeitig vorm nächsten Gemeindefest oder Basar startet das Zeitungsprojekt. Der fertige ÜBERBLICK wird dann an Eltern und Gemeindeglieder verkauft. Hierbei bekommt der Bereich Werbung und Veranstaltungen einen extra Schwerpunkt.

Wettbewerb/Idee

In Zeitungen steht – fast immer – die Wahrheit.

Der ÜBERBLICK hat eine bewusst eingebaute Falschmeldung. Diese soll durch den kritischen Leser gefunden werden. Die Gewinner können dann bei der nächsten Jungschar-Redaktions-Sitzung hinter die Kulissen schauen.



Der „Schwamm drüber“-Blues

Wenn ein Schwamm als Schwamm ganz langsam über alles
drüber fährt,
ist was da war nicht mehr da und das ist dann auch nicht
verkehrt.

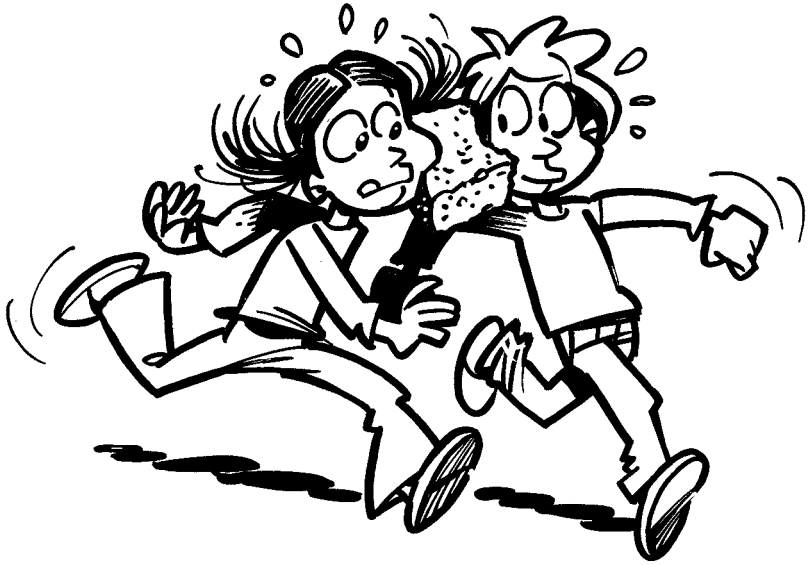
Doch zuerst will ich mich fragen, wo ist meine Schuld dabei,
und dann will ich ehrlich sagen, bitte du und du verzeih.

Wenn ein Schwamm als Schwamm ganz langsam über alles
drüber fährt,
ist was da war nicht mehr da und das ist dann auch nicht
verkehrt.

Ich kann selber gut verzeihen, wenn auch mir verziehen wird,
Gott kennt alle meine Schuld und verzeiht ganz unbeirrt.

Rainer Schnebel

*Auf die Melodie:
Eine Insel mit zwei
Bergen...,
Jungscharlieder
210*



„Ganz schön schwammig...“

Spiele rund um den Schwamm

Die Kinder werden zu einem „Schwammigen Nachmittag“ eingeladen. Jedes Kind sollte dazu einen oder mehrere unterschiedliche Schwämme mitbringen.

Ihr selbst hängt euch mit Schwämmen oder verkleidet euch als Schwamm. (Wie? Das ist eurer Fantasie überlassen!)

Die Spiele sind bewusst nicht als Wasserspiele aufgeschrieben. Natürlich könnt ihr einige davon auch bei gutem Wetter mit Wasser spielen.

MATERIAL

Pro Gruppe zwei große Schwämme, Schnur, abgesteckter Parcours

Schwamm unter die Füße

Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt. Ihr gestaltet nun einen Staffellauf oder einen Hindernislauf. Dazu wird den jeweils laufenden Kindern ein großer Schwamm unter die Füße gebunden. Mit diesem bewältigen sie nun den Parcours.

Schwamm zwischen die Knie

Der Staffellauf geht weiter: Jedes Kind erhält zum Laufen einen Schwamm zwischen die Knie. Dieser darf nicht verloren gehen.

MATERIAL

Ein Schwamm pro Kleingruppe

Schwamm zwischen die Backen

Jetzt bestreiten immer zwei (möglichst gleich große Kinder) den Parcours. Sie müssen dabei einen Schwamm zwischen ihren Backen halten. Variationen dazu sind: der Schwamm wird zwischen die Rücken, den Po, die Hüften usw. geklemmt

MATERIAL

Ein Schwamm pro Kleingruppe

Schwamm-Weitwurf

Die Kleingruppen kämpfen weiter gegeneinander. Jetzt gilt es, den Schwamm möglichst weit zu werfen. Variante dazu ist: der Schwamm muss in ein Gefäß, einen Eimer, einen Hulahoop-Reifen geworfen werden.

MATERIAL

Ein Schwamm pro Kleingruppe, ein Gefäß o. ä.

Schwammtürme bauen

(im Vorfeld fotografieren – Vorarbeit notwendig)

Vor dem Nachmittag baut ihr als Mitarbeiterteam mit den unterschiedlichsten Schwämmen Türme. Jeder Turm sollte anders aussehen – die einzelnen Teile sind aber erkennbar. Dazu könnt ihr auch die Schwämme farblich voneinander abheben. Jeder Turm wird digital fotografiert. In der Jungscharstunde wählt nun pro Runde jede Kleingruppe einen „Schwammbauer“ aus. Diese stellt sich vor einen Tisch, auf welchem alle beim Turmbau notwendigen Schwämme liegen. Nun wird ein zuvor fotografiertes Bild über Beamer oder Overheadprojektor gezeigt. Die „Schwammbauer“ jeder Gruppe müssen nun möglichst schnell den gezeigten Turm exakt nachbauen.

MATERIAL

Pro Kleingruppe ein „Schwammset“, Bilder von Schwammtürmen

Schwamm-Schlacht

Die Gruppen stellen sich nun in einen jeweils für sie abgegrenzten Bereich im Gruppenraum auf. Jede Gruppe erhält eine gleiche Anzahl von Schwämmen. (Hier kommen die Schwämme zum Einsatz, die die Kinder mitgebracht haben.) Auf Kommando dürfen die Kinder ihre Schwämme in die Bereiche der anderen Kleingruppen werfen. Gewonnen hat die Gruppe, die nach der abgelaufenen Zeit die wenigsten Schwämme in ihrem Bereich hat. Eine fetzige Musik untermalt das Treiben.

MATERIAL

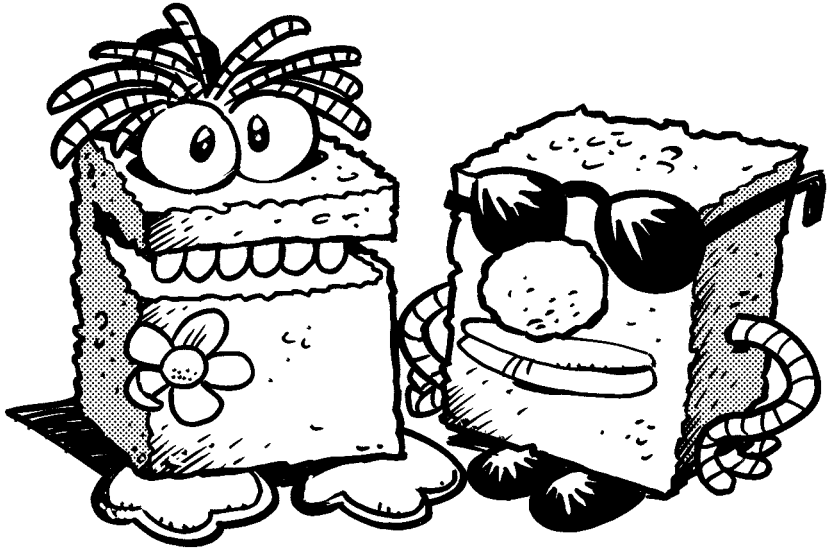
Viele Schwämme, Krepp-Kleband, Musik, Stoppuhr

MATERIAL

Unterschiedliche Schwämme, Papier oder Untergrund, Farben

Schwamm-Druck

Jedes Kind gestaltet ein DIN A1 großes Bild mit Schwammdruck-technik. Selbstverständlich sind auch kleinere Papierformate, Karten, Wände, Packpapier möglich.



MATERIAL

Pro Kind einen Schwamm, Filz, Perlen, Wolle, Stoffe, Krepppapier, Klebstoff, Scheren,

Schwamm-Männchen

Jetzt basteln die Kinder aus jeweils einem „Autoputzschwamm“ ein Männchen/Frauchen. Dazu kleben sie Augen aus z. B. Filz oder Perlen, Haare aus Wolle oder Krepppapier, Kleidung aus Stoff usw. auf den Schwamm. Eine besondere Herausforderung ist es dann, in Kleingruppen eine passende Schwamm-Geschichte oder ein Schwamm-Gedicht zu erfinden.

MATERIAL

Schwämme unterschiedlichster Art, Scheren, Farben, Klebstoff

Schwamm-Skulpturen

Gegen Ende des Nachmittags gebt ihr den Kindern die Aufgabe, aus den unterschiedlichen Schwämmen eine Schwamm-Skulptur zu bauen. Jetzt dürfen sie die Schwämme zerschneiden, aufeinander kleben, anmalen, verformen ...

Aktion „sorry“



Für manche Kinder und auch Erwachsene ist die Vorstellung, sich zu entschuldigen fürchterlich uncool. Das ist nur etwas für „Loser“!

In meinen Augen sind wohl eher diejenigen die Verlierer, die nicht zu den Fehlern stehen, die sie gemacht haben. Wenn dir jemand weh getan hat, willst du dann nicht auch ein: „Entschuldigung“ hören?

Unsere Aktion „sorry“ soll zeigen, dass sich das Entschuldigen lohnt. Oft fühlt man sich danach besser und erleichtert.

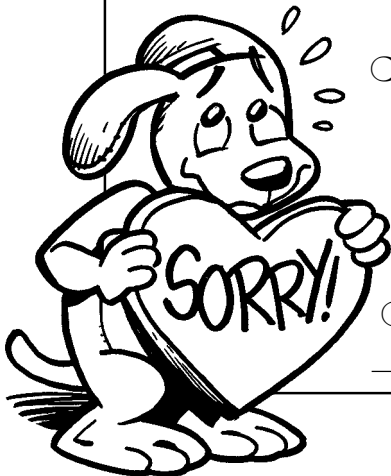
Mit dieser Karte habt ihr die Möglichkeit, jemandem zu schreiben, dem ihr schon länger mal „Entschuldigung“ sagen wolltet: euren Eltern, Geschwistern, Freunden, einem Lehrer oder...

Eva-Maria Mallow nach einer Idee von Ralf Biesenthal †

Sorry...

tut mir echt leid,

bitte vergib mir!



- Ich habe deinen Geburtstag vergessen.
- Ich habe dir was versprochen und nicht gehalten, was ich gesagt habe.
- Ich habe zu heftig reagiert.
- Ich habe dir wehgetan.
- Ich _____

Mehr als ein



(Spül-) Schwamm...

Witzige Bastelideen
aus und mit Schwämmen

Schwammdruck

Aus Schwämmen mit unterschiedlicher Körnung verschiedene Formen als Stempel ausschneiden. Anschließend satt mit Wasserfarben tränken und dann munter darauf los drucken. So kann neben bunten Bildern selbst entworfenes Geschenkpapier hergestellt werden.

Zu Ostern ausgeblasene Eier mit Stempelformen oder einfach mit den verschiedenen Schwamm-Körnungen bunt bedrucken.

Alternativ kann, wer bereits einige Erfahrung auf Papier gesammelt hat, die Stempel für die Gestaltung eines ganz individuellen Jungschar-T-Shirts verwenden. Dann einfach statt Wasser- Stofffarben verwenden.

MATERIAL

Schwämme
verschiedener Körnungen,
Scheren,
Wasserfarben,
Wasserbehälter,
Papier, evtl. ausgeblasene Eier

Schwamm-Männchen

Aus ovalen Schwammtüchern werden ganz einfach originelle (Ostereier-) Schwämme. Dazu zum Beispiel bunte Kokosfasern als Haare ankleben. Für die Augen fertige Wackelaugen oder Tonkarton verwenden. Das restliche Gesicht kann mit Moosgummi oder ebenfalls mit Tonkarton witzig gestaltet werden.

Wer nicht mit Klebstoff arbeiten möchte, kann seinem Schwamm mit Straßenmalkreide ein buntes Gesicht verpassen und später den Schwamm sogar wieder in der Küche oder Bad verwenden.

Variation: Statt der aufgemalten oder mit Kokosfaser aufgeklebten Haare bereits vorgequollene Kressesamen aufstreichen. Das restliche Gesicht muss jetzt wasserfest gestaltet werden – mit permanentem Edding oder Moosgummi. Wird der Schwamm nun in einer flachen Schale feucht gehalten, sprießen aus dem Schwamm bald lustige und leckere Kressehaare.

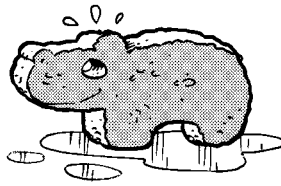
MATERIAL

ovale größere Schwammtücher, Scheren, Klebstoff, Moosgummi, evtl. Wackelaugen, Tonpapier, Kokosfasern, Straßenmalkreide, Kressesamen, Edding

Badeschwammtiere

Auf einen dickeren Bade- oder Haushaltsschwamm wird ein Tier aufgezeichnet und ausgeschnitten. Diese Schwammtiere erhöhen sicherlich den Badespaß – werden sie bunt beklebt oder angemalt, sind sie schöne Hingucker im Bad.

Wurden dicke Schwämme verwendet, können die neuen „Mitbewohner“ aus Stoffresten richtige Kleidung erhalten – darauf achten, dass die Grundfläche bzw. die Füße der Schwammfiguren groß genug ist, die Kleidung zu tragen.

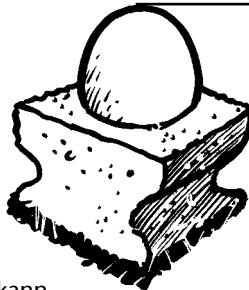


MATERIAL

dicke Bade- bzw. Haushaltsschwämme (leider nicht ganz billig), Schere oder Tapetenmesser, evtl. Farben oder Papier s. o., Stoffreste, Nadel und Faden

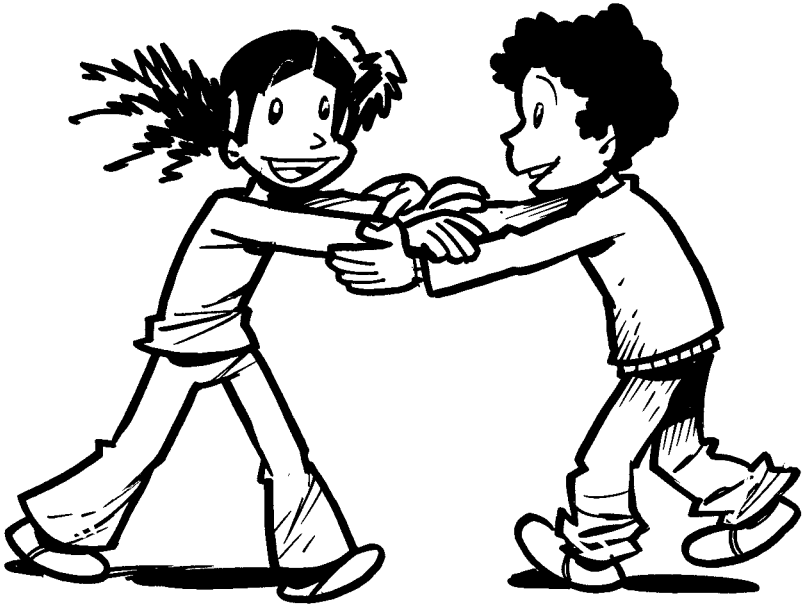
Eierbecher

Topfreiniger-Schwämme einmal von oben nach unten durchschneiden – je Schwamm entsteht so die Rohform für zwei Eierbecher. Die Scheuerseite dient als Standfläche. Nun mit einer Schere oder einem Tapetenmesser auf der gelben Seite eine Mulde für das Ei herausarbeiten. Wer möchte, kann die Ecken des Schwamms noch abrunden oder seinen „Becher“ in eine beliebige Form bringen – Achtung, dass die Standfestigkeit erhalten bleibt. Anschließend den „Becher“ mit Wasserfarben bunt gestalten.



MATERIAL

Topfreiniger-Schwämme, Scheren / Tapetenmesser, Wasserfarben



Versöhnung – ein guter Grund zum Feiern!

MATERIAL

Bilder / Postkarten zum Liedtext: Feuer in der Nacht, offene Tür in einer Mauer, Blatt an toten Zweigen, ein Kuss, Tau auf Gras, Schlüssel im Gefängnis usw.

„Wie ein Fest nach langer Trauer“ so beschreibt Jürgen Werth die Versöhnung. Dieses ganze Lied besteht aus lauter starken, aussagekräftigen Vergleichen wie Versöhnung, wie Vergebung ist. Diese Bilder kann man gut als Grundlage für ein Versöhnungsfest nehmen.

Einstieg

Bilder und Postkarten in die Mitte legen. Jeder erinnert sich an eine Situation, in der er sich mit jemandem ausgesöhnt hat. Welches Gefühl war das? Dann darf jeder sich ein Bild aussuchen, das dieses Gefühl am besten trifft.

Alternative:

Auch hier soll sich jeder an eine Versöhnung erinnern, und dies in bunten Farben und Formen mit Wachsstiften auf Papier malen. Oder auch ein darstellendes Bild malen.

MATERIAL

weißes A3-Papier,
Wachsmalstifte

Einladung – Tischkärtchen – Tischdeko

Die Bilder dieses Liedes eignen sich auch gut für Einladungen, Tischkarten und Dekoration. Tischkarten und Dekoration kann man zu Beginn gemeinsam gestalten.

Lieder

gehören unbedingt zu einem richtigen Fest. Hier einige passende Vorschläge:

- *Wie ein Fest nach langer Trauer*, Jungscharlieder, Nr. 86
- *Die Freude geht mit uns*, Jungscharlieder, Nr. 87
- *Wenn einer sagt, ich mag dich du*, Jungscharlieder, Nr. 109
- *Jeder knüpft am eigenen Netz*, Liederbuch für die Jugend, Seite 574

Essen

Gemeinsam kochen stärkt die Gemeinschaft. Egal was gekocht wird.

Beim Essen selbst wird jeder vom anderen bedient. Jeder ist dafür verantwortlich, dass sein rechter Nachbar alles hat, was er braucht und wünscht. D. h. keiner nimmt sich selbst von den guten Sachen, sondern fragt seinen rechten Nachbarn, was er ihm denn geben soll. Das verändert die Tischmanieren und die Atmosphäre völlig!

Spiele

Gutes über den anderen sagen

Vergebung hat auch damit zu tun, über den anderen Gutes zu sagen. Deshalb erhält jedes Kind einen oder mehrere Zettel. Darauf schreibt es je eine gute Eigenschaft über ein anderes Kind. Oder etwas, was es am anderen Kind mag. Diese Zettel werden später eingesammelt und vorgelesen.

MATERIAL

Zettel und Stifte

Kuddelmuddel

Die Spieler stellen sich in einen Kreis, Schulter an Schulter, auf. Sie schließen die Augen und strecken beide Arme zur Kreismitte. Auf ein Kommando des Spielleiters bewegen sich alle langsam auf die Mitte zu und versuchen, mit jeder Hand die eines Mit-

spielenden zu fassen. Hat jede Hand eine andere gefunden, so öffnen alle die Augen. (Gegebenenfalls muss der Spielleiter zum Schluss freie Hände zueinander führen.) Wenn alle die Augen geöffnet haben, wird gemeinsam versucht, das Knäuel zu entwirren, ohne sich gegenseitig loszulassen, bis man in einem Kreis steht, in dem sich alle an der Hand halten.

Angestiftet

An jeden Mitspieler wird ein Stift (mit Schutzkappe) verteilt. Jeder sucht sich nun einen Partner, mit dem er sich „anstiftet“: Zwischen den geöffneten Handflächen (oder den Spitzen der Zeigefinger) beider Spieler müssen sich die Stifte befinden. Um die beiden Stifte nicht zu verlieren, muss jeder Spieler ein wenig Druck auf die Stifte ausüben bzw. ein wenig nachgeben, falls der andere stärker drückt. Jetzt wird ausprobiert, was die zwei alles miteinander tun können: Arme hochheben oder seitlich ausstrecken, in die Knie gehen oder tanzen.

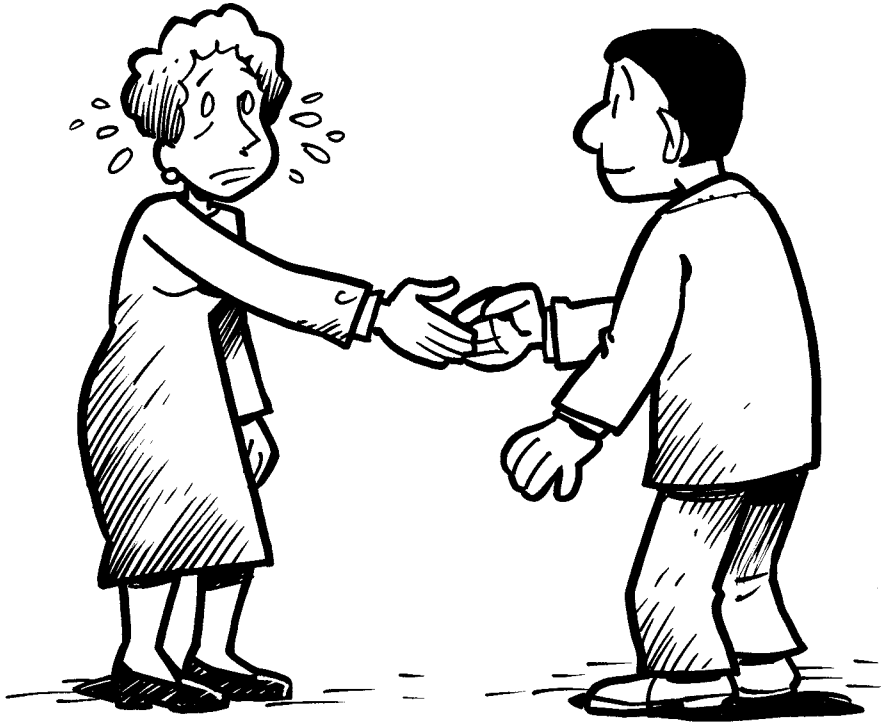
MATERIAL
pro Spieler einen
Stift



Variante:

Die Jungscharkinder bilden Paare. Jedes Paar erhält einen Luftballon. Diesen klemmen sich die beiden zwischen ihre Bäuche und dann wird getanzt. Der Luftballon wird nicht festgehalten, darf aber auch nicht fallen gelassen werden. Wer das schon gut kann, klemmt den Luftballon zwischen die Stirn.

MATERIAL
für jedes Paar
einen Luftballon



Lebensbeispiel Corrie ten Boom

Oft können wir nicht aus eigener Kraft vergeben.
Corrie ten Boom, eine holländische Uhrmacherin, wurde zusammen mit ihrer Schwester im Dritten Reich in ein Konzentrationslager gebracht, weil sie Juden versteckt hatten. Sie und ihre Schwester wurden dort so unmenschlich behandelt, dass die Schwester das Lager nicht überlebte.

Nach dem Krieg erzählte Corrie ten Boom in Vorträgen von ihren Erlebnissen und wie Gott in dieser Dunkelheit wirkte.

*Corrie ten Boom,
geb. 15.4.1892,
gest. 15.4.1983*

Da kam nach einem Vortrag ein Mann zu ihr und strahlte sie an. „Wie dankbar bin ich Ihnen für Ihre Botschaft,“ sagte er. „Mir vorzustellen, dass Jesus, wie Sie sagen, meine Sünden abgewaschen hat!“

Corrie erinnerte sich wieder. Das war einer der Wachmänner, die sie und ihre Schwester so schlecht behandelt und gedemütigt hatten. Der Mann streckte die Hand aus, um Corrie ten Boom die Hand zu schütteln.

Doch zu ihrem Entsetzen merkte Corrie ten Boom, dass sie so verletzt und wütend war, dass sie noch nicht einmal ihre Hand heben konnte. Sie versuchte zu lächeln und krampfhaft die Hand hoch zu bekommen. Es war ihr klar, dass sie gegen Gottes Gebot verstieß, weil sie nicht vergeben konnte.

In ihrer Verzweiflung betete sie leise „Jesus, ich kann ihm nicht vergeben. Schenke mir deine Vergebung.“ Danach war es ihr möglich, den Arm zu heben und die Hand des Mannes zu ergreifen. Sie schreibt: „Es geschah etwas ganz Unglaubliches. Von meiner Schulter herunter, an meinem Arm entlang und durch meine Hand schien ein Strom von mir auf ihn überzugehen. Während in meinem Herzen eine Liebe zu diesem Fremden aufloderte, die mich fast überwältigte.“ (*Die Zuflucht*, S. 237) Es wurde ihr bewusst, dass „die Heilung der Welt weder von unserer Vergebung noch von unserer Güte abhängt, sondern allein von Gottes Vergebung und Güte“.

Vergeben meint nicht Vergessen. Vergessenes drängt sich irgendwann wieder an die Oberfläche. Vergebung geht tiefer und ist manchmal nur mit Gottes Kraft möglich.

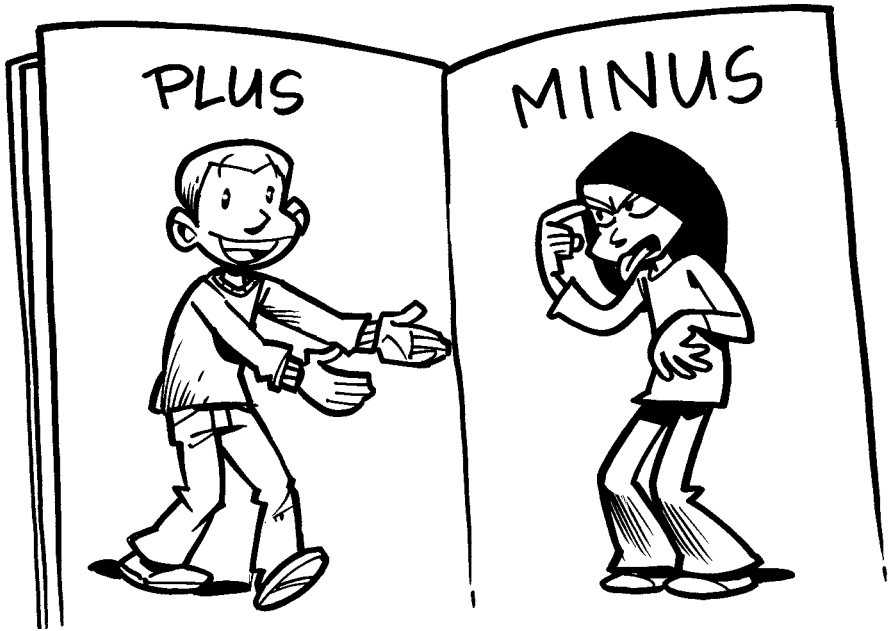
In Micha 7,19 heißt es: Du wirst mit uns Erbarmen haben und alle unsere Schuld wegschaffen, du wirst sie in das Meer werfen, dort, wo es am tiefsten ist.

Dazu sagt Corrie ten Boom, man sollte ein Schild daneben stellen: „Angeln verboten!“

Angeln verboten! Das gilt für alle Schuld, die wir Gott hin geworfen haben. Gott schenkt uns einen Neubeginn.

TIPP

Die eindrucksvolle Originalgeschichte findet man über www.wikipedia.org (Stichwort „Corrie ten Boom“). Dort gibt es ganz unten einen Weblink „Corrie ten Boom begegnet ihrem KZ-Aufseher und vergibt ihm.“



Beziehungs- konto

Jungschar-Stunde

Das Beziehungskonto ist eine Idee, um deutlich zu machen, wie wichtig das Vertrauen in unseren Beziehungen untereinander ist. Mit dem Kontoguthaben kann man sehen wie viel Vertrauen aufgebaut ist. Je mehr Vertrauen, desto mehr Sicherheit. Die Einzahlungen auf dieses Konto sind ganz wichtige Elemente im Umgang miteinander.

Es gibt Verhaltensweisen, die Vertrauen aufbauen und wie Einzahlungen auf ein Konto gewertet werden (Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Freundlichkeit). Dagegen sind negative Verhaltensweisen, die Vertrauen zerstören (Feindseligkeit, Unhöflichkeit, Ignoranz, Unehrllichkeit), „Abbuchungen“ gleich zu setzen.

Weil es in unseren Beziehungen ständig Abbuchungen gibt, brauchen wir ebenfalls viele Einzahlungen. Nur so ist ein ausgeglichenes Leben denkbar.

Hier ist ein Entwurf, wie diese Idee praktisch in der Jungschar umgesetzt werden kann.

Einstieg:

Ich habe euch hier ein wichtiges Papier mitgebracht: einen Kontoauszug. Wer weiß, was das ist?

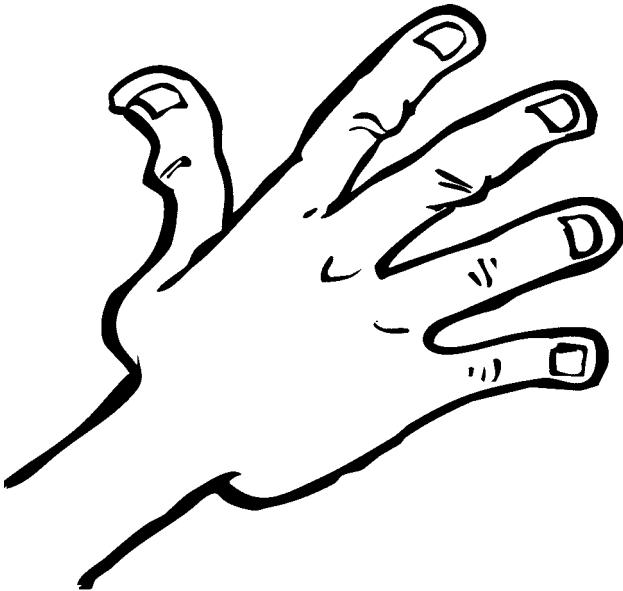
Wer ein Konto bei der Bank hat, kann Geld einzahlen und abheben. Eine gute Sache. Mit Beziehungen zu anderen Menschen ist es genau so wie mit einem Bankkonto. Man kann einzahlen und abheben. Nur gilt da eine andere Währung: Das Vertrauen.

Ohne Vertrauen gibt es keine Freundschaft und kein Glück. Beides brauchen wir zum Leben. Heute wollen wir gemeinsam überlegen, wie wir bei anderen Menschen auf unser Beziehungskonto einzahlen können.

5 Einzahlungen + 5 Symbole: die 5 Finger der Hand

Wir gestalten dazu fünf verschiedene Plakate. Mit dem Motto, dem Fingersymbol und einem Vers.

Das kann man in fünf Kleingruppen machen oder aber in fünf Aktionen hintereinander.



Plakat 1

Kleiner Finger – auf Kleinigkeiten achten

Nur wer im Kleinen treu ist, kann es auch im Großen sein.

Dazu zeichnet jedes Kind einen Comic, eine Szene zum Thema. Diese werden dann auf das erste Plakat geklebt.

Plakat 2

Ringfinger – Verpflichtungen einhalten

Ich will den Herrn loben mein Leben lang.

Das ganze Plakat beschriften wir kreuz und quer mit Verpflichtungen, die wir einhalten können und wollen.

Plakat 3

Mittelfinger – Erwartungen klären

Behandle andere so, wie du behandelt werden willst.

Was erwarte ich von anderen? Dazu sucht jeder ein Symbol als Bild aus Zeitschriften. Diese werden dann auf das Plakat geklebt.

Plakat 4

Zeigefinger – Aufrichtigkeit zeigen

Eure Rede sei ja oder nein.

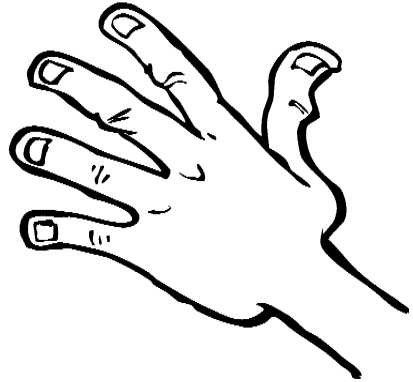
Alle zusammen malen dazu ein Bild.

Plakat 5

Daumen – ehrlich entschuldigen

Vergib mir meine Schuld.

Dazu gestaltet die Gruppe eine Collage mit Bildern aus Zeitungen.



Am Ende bekommt jeder eine Scheckkarte mit nach Hause, auf der die Einzahlungen noch einmal benannt sind.

Gebet

Gott, du weißt, dass ich gut mit anderen Menschen umgehen möchte. Du kennst aber auch meine schwachen Seiten. Wenn ich über Fehler anderer lache, wenn ich keine Lust zum Entschuldigen haben, wenn ich nicht die Wahrheit sage.

Bitte gib du mir deine Kraft. Ich möchte Vertrauen schenken, Gutes tun und aufrichtig sein. Sei du mir dabei ganz nahe.

Amen

Lied

- *Immer auf Gott zu vertrauen, Jungscharlieder 85*
- *Jeden Tag in meinem Leben, Jungscharlieder 131*

Rainer Schnebel



Kreative Ideen zum Aufatmen für Kinder

Rituale für das Loswerden von Schuld

Wenn ihr mit Jungscharkindern über Schuld, Lasten und Versagen redet, dann sind folgenden Ideen als methodische Hilfen gedacht. Es sind Rituale oder Zeichen, mit welchen ihr den Kindern deutlich machen könnt, dass vor Gott/Jesus bekannte Schuld und Last ein für alle Mal beseitigt ist. Jesus vergibt uns unsere Schuld – und damit ist sie wirklich weg. Wir können wieder aufatmen.

Auf Zettel schreiben und verbrennen

Ihr gebt den Kindern vorbereitete kleine Zettel. Auf diese dürfen sie ihre Schuld, Not und ihre Last notieren. Anschließend werden diese zusammen gefaltet. Vor den Augen der Kinder wird ein kleines Feuer gemacht (Vorsicht – nur im Freien) und die Zettel werden verbrannt. Zurück bleibt nur die Asche, die Schuld aber ist weg.

MATERIAL

Zettel 10x10cm, etwas Holz, eine feuerfeste Schale oder eine Feuerstelle

Tränen aus Tonpapier ausschneiden und in einem Krug sammeln

In Anlehnung an Psalm 56, 9 und Offenbarung 7,17 schneidet ihr mit den Jungscharkindern aus blauem Tonpapier Tränen aus. Jede Träne steht für ein Problem, eine Not oder Traurigkeit. Die Kinder dürfen nun so viele Tränen wie sie möchten in einen Krug legen. Von euch Mitarbeitern sollte nun die Zusage kommen, dass Gott jede Träne sieht und keine Träne verborgen bleibt. Es kann auch sein, dass sich auf Grund dieser Methode bei den einzelnen Kindern etwas lös oder etwas aufbricht. Ihr solltet jetzt ein offenes Ohr für die Kinder haben.

MATERIAL

Tränen aus blauem Tonpapier geschnitten, einen Tonkrug

Luftballon: Schuld draufschreiben und dann zum Platzen bringen

Eine weitere Idee ist es, die Dinge auf Luftballons aufschreiben zu lassen und diese im Anschluss daran zum Platzen zu bringen. Hierbei ist wichtig, dass die Luftballonreste eingesammelt werden.

MATERIAL

Luftballons, Stifte, Nadeln

Steine in einen Fluss oder Bach werfen

Wer die Möglichkeit dazu hat, kann in Anlehnung an Micha 7,19 mit den Jungscharkindern an einen Fluss oder See gehen. Dort liegen Steine zur Verfügung. Diese dürfen nun mit Schwung in das Gewässer geworfen werden. So, wie die Steine auf den Grund des Wassers sinken, so verschwindet meine Schuld, wenn ich sie vor Jesus bekenne. Er vergibt und wirft sie in das tiefste Meer.



MATERIAL

Steine

Steine zu einem Holzkreuz bringen

Ein Holzkreuz wird aus Ästen gestaltet und aufgestellt. Symbolisch dürfen die Kinder einen oder mehrere Steine am Holzkreuz ablegen. Wir können mit unserer Schuld zu Jesus kommen – er ist am Kreuz für uns gestorben.

MATERIAL

Steine, Holzkreuz

Zettel an ein Holzkreuz pinnen

Eine Variante dazu ist, beschriebene und anschließend gefaltete Zettel an einem Holzkreuz anzupinnen. Hier muss darauf geachtet werden, dass wirklich niemand die Zettel im Anschluss an die Gruppenstunde liest. Es muss sehr sorgsam damit umgegangen werden.

MATERIAL

Holzkreuz, Zettel,
Pinnadeln, Stifte

Mit dem Kind beten und Schuldvergebung zusprechen

Kommt ein Kind nach der Beschäftigung mit Schuld und Vergebung zu euch und möchte mit euch reden, dann geht mit dem Kind in einen separaten Raum. Sollte es euch eine Schuld oder ein Fehlverhalten nennen, dann nehmt diese Beichte ernst. Ihr könnt dem Kind zusagen, dass Jesus sich freut, wenn wir ihm unsere Schuld sagen. Er möchte nicht, dass wir uns alleine damit herum plagen. Jesus nimmt sie uns ab. Gemeinsam mit dem Kind könnt ihr beten. Ermutigt es, im Gebet die Schuld/die Not an Jesus abzugeben. Ist das geschehen, dann habt ihr eine wichtige und sehr schöne Aufgabe: Sprecht dem Kind die Vergebung zu. „(Name des Kindes) Jesus hat gehört, was du ihm erzählt hast. Und er vergibt dir gerne. (Name des Kindes) deine Schuld ist vergeben!“ Freut euch nun gemeinsam über dieses Erleben!

Bild mit Schuld malen lassen

Frage: wie kommt die Schuld aus diesem Bild? – Kreuz drüber malen lassen oder ein Kreuz ausschneiden, sodass die Schuld vom Kreuz ersetzt wird.

Eine etwas ausführlichere Methode ist das Malen eines Bildes. Auf diesem Bild kann Schuld in unterschiedlichster Form aufgemalt werden. Die Kinder haben dazu ihre eigene Fantasie. Nach dem Malen spricht ihr mit den Kindern über Schuld und über die tolle Möglichkeit der Vergebung durch Jesus. Jetzt gebt ihr den Kindern Scheren zur Hand und bittet sie, die Schuld aus dem Bild zu entfernen. Auch hier kann sich ein Gespräch anschließen.

MATERIAL

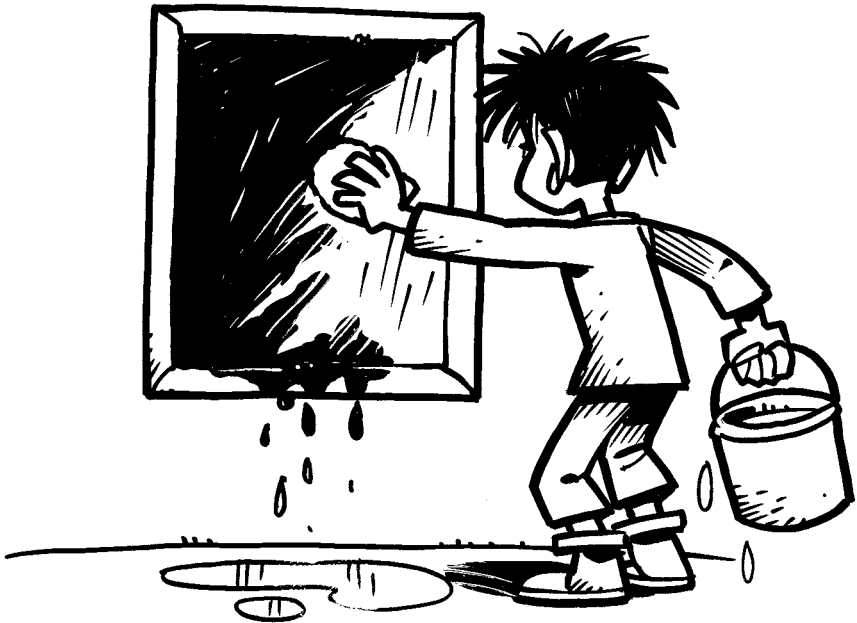
Papier, Stifte,
Scheren

Auf ein Stück weißen Stoff Dreck schmieren

In Anlehnung an Jesaja 1,18 könntet ihr ein weißes Leintuch oder Stück Stoff mit den Kindern mit wasserlöslicher Farbe (vorher testen!) oder mit normalem Dreck beschmieren. Bis zur nächsten Gruppenstunde wird es in der Waschmaschine wieder gewaschen. Es ist wieder „weiß wie Schnee“ und zeigt symbolisch, was Vergebung bewirkt.

MATERIAL

Ein weißes Stück Stoff, wasserlösliche Farbe oder Dreck (Sand), Waschmaschine



Ein Spiegel wird mit einer Kerze schwarz gerußt – anschließend wieder sauber gewischt.

Eine Variante dazu ist, eine Spiegelkachel mit Hilfe einer Kerze schwarz zu rußen. (Nicht zu sehr einbrennen lassen). Auch hier kann sich ein Gespräch über Schuld anschließen. Später wird der Spiegel mit Hilfe von Wasser und Spülmittel wieder gereinigt. Wenn Schuld vergeben ist, dann können wir uns und anderen wieder in die Augen sehen.

MATERIAL

Spiegelkacheln, Kerze, Streichhölzer, Schwamm, Wasser mit Spülmittel



Schwamm drüber?

*Vom Umgang
mit Konflikten,
Schuld und
Vergebung in der
Jungschargruppe*

„Siehe, ich will ein Neues schaffen!“, der Text der diesjährigen Jahreslosung passt super zu unserem Thema. Gott, dem Schöpfer des Lebens, steht es zu, etwas zu erschaffen. Wir Menschen versuchen viel zu schaffen und sind oft geschafft. Dennoch sehnen wir uns nach einem neuen Anfang mit Gott und untereinander.

Dieses „fit für kids“ möchte euch Mut machen euer Verhalten, eure Reaktionsmuster als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in der Begegnung mit Kindern zu reflektieren und neue Wege im Umgang mit anderen zu wagen.

Ich bin überzeugt davon, dass Gottes Reich nicht zu „schaffen“, aber so wie im Gleichnis vom Senfkorn zu wagen ist

1. Bestandsaufnahme – Kinder erleben Streit und Schuld

Ein Drittel aller Ehen oder partnerschaftlichen Beziehungen scheitern. Die Statistiken schwanken. Tatsache ist, dass vor allem Kinder sehr unter Streit, Missachtung und Trennung im familiären Umfeld leiden. Oft geben sich vor allem jüngere Kinder eine Mitschuld an diesem Geschehen.

Auch im Umgang mit Gleichaltrigen, beim Verstoß gegen gesellschaftliche Regeln, beim Abweichen von religiösen Normen entstehen Situationen, die Schuldgefühle und Konflikte auslösen. Wie gehen Betroffene und Mitarbeitende mit diesen kleinen oder großen Scherbenhaufen des Lebens um?

2. Nicht unter den Teppich kehren – Fehler eingestehen

Mitarbeitende und Eltern brauchen offene Ohren und Augen, um die Belastung von Kindern zu erkennen. Nicht immer wird etwas an- oder ausgesprochen. Wir sollten in solchen Fällen Hilfe, aber keine fertige Lösung anbieten.

Wirklichen Gewinn hat das Kind dort, wo es selbst eine Lösung finden kann. Das heißt, wir müssen einander Mut machen, Fehler einzugestehen und beim Namen zu nennen. Dass Fehler geschehen und Konflikte auftreten ist nicht gut, aber normal! Es gibt viele biblische Geschichten über den Umgang mit Schuld und Vergebung.

Empfehlenswert ist der Psalm 32. Bekannt ist die Geschichte des Zolleinnehmers Zachäus, der in der liebevollen Gegenwart Jesus seine Schuld offen legt und eine Form der Entschuldigung findet. Die unglaubliche Erleichterung von Zachäus, der den Mut hatte, Fehler zuzugeben und Vergebung zu erfahren, kann jeder nachvollziehen. Wo bieten wir eine Plattform, ein Ritual, das es ermöglicht, Konflikte anzusprechen oder Fehler offen einzugestehen?

Ähnlich dem Modell einer Familienkonferenz kann man auch eine Jungscharkonferenz halten. Diese intensive Gesprächsrunde könnte bei Problemen oder auch einmal im Monat als Gruppenritual durchgeführt werden.

Hier sind einige hilfreiche Regeln für eine Jungscharkonferenz:

- Reihenfolge / Ritual für die Gesprächsrunde festlegen (z. B. Redestein oder Versöhnungskreuz herumgeben)
- Zuerst nur hören
(Kein Kommentar zu dem Gesagten. Das erleichtert das Aussprechen von unbequemen Wahrheiten und lädt auch zurückhaltende Kinder ein, ihre Meinung zu sagen.)

- ICH – Botschaften statt DU – Sätze
(Dadurch werden persönliche Empfindungen deutlich gemacht und nicht nur Anklagen an andere formuliert. Es bewirkt eine größere Aufgeschlossenheit der Gesprächspartner.)
- Aktives Hören
Man kann sich rückversichern: „Habe ich dich richtig verstanden? Du meinst...“
- Wertschätzende Sprache
Keine verletzenden Worte und Aussagen verwenden

Mehr über solche Gesprächsformen findet man in den Büchern von Thomas Gordon oder Marshall Rosenberg (s. Buchtipps).

3. Brücken bauen

Kinder brauchen Menschen, die ihnen Brücken bauen. Brücken zum Nächsten und Brücken zu Gott.

So eine Brücke kann das gemeinsame Gebet sein. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn ist der Vater ein Brückenbauer. Er empfängt den umgekehrten jüngeren Sohn. Er ist nicht nachtragend und vermittelt zwischen beiden Söhnen. Durch seinen Perspektivenwechsel bekommt man einen neuen Blick. Er sieht nicht den „Drückeberger“ sondern den „Umkehrer“.

Gott will uns ermuntern, neu, anders zu sehen. Dazu gehört das seelsorgerliche Gespräch genauso wie der begleitende Gang oder der Rückhalt für Kinder, die etwas bereinigen und neu beginnen wollen.

4. Versöhnung feiern – Neues wagen

In Psalm 32 heißt es: „Freuen dürfen sich alle, denen der Herr die Schuld nicht anrechnet und deren Gewissen nicht mehr belastet ist!“ In einem bekannten Kirchenlied wird diese Freude in Töne gepackt und gesungen: Du verwandelst meine Trauer in Freude, du verwandelst meine Ängste in Mut. Du verwandelst meine Sorge in Zuversicht. Guter Gott, du verwandelst mich.“

Diese Wandlung von Schuld über Bekenntnis hin zur Vergebung und Versöhnung wollen wir feiern. Denn sie ist wie ein Fest nach langer Trauer.

In der Taufe und beim Abendmahl wird dieser Neuanfang mit Gott für Kinder symbolisch sichtbar und praktisch erfahrbar. Hier können wir Kinder stärken.

Wir wollen nicht richten, sondern aufrichten!

Das muss der Leitspruch für schwierige persönliche Situationen und den Umgang mit Schuld und Vergebung sein. Dafür darfst du getrost Gottes Geist und seine Kraft in Anspruch nehmen.

Beate Hofmann

BUCHTIPP

Thomas Gordon,
Die neue Familienkonferenz
oder auch

Familienkonferenz praktisch – Wie Konflikte mit Kindern gelöst werden,
Heine Verlag

Marshall B. Rosenberg,
Erziehung, die das Leben bereichert – Gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag

FUNDSACHEN

Willi Hoffsummer (Hg.)

Und er umarmt dich

Geschichten von Schuld und Versöhnung

Grünewald Verlag 2001, 8,80€

In diesem kleinen Buch wurde eine Vielfalt von Geschichten zum Thema Schuld und Versöhnung zusammengestellt. Man kann sie als Auftakt, zum Vorlesen, Weiterspielen oder Diskutieren in der Jungschar einsetzen. Zielgruppe sind Kinder im Alter von 7 – 12 Jahren.

Kursiv gedruckte Anregungen für die Gruppenleiter bereichern die Einsatzmöglichkeiten der Geschichten, regen Fragen an oder zeigen für die jeweilige Geschichte einen biblischen Horizont auf. Entscheidungssituationen, gute Vorsätze oder Versöhnungsgedanken werden im Alltag nachvollziehbar dargestellt und fördern das eigene Weiterdenken.

Ulrich Walter

Unter Gottes Himmelszelt

Andachten, Geschichten und Rituale für Kinder

Gütersloher Verlagshaus 2006, 14,95€

Dieses Andachtsbuch ist eine Fundgrube. Im ersten Teil des Buches werden komplette Andachten mit Hinführung, methodischem Impuls und Gebet/ Liedern vorgestellt. Im zweiten Teil finden sich einzelne Bausteine, die man in das eigene Programm einbauen kann.

Schöne Rituale mit Kindern runden das Praxisbuch ab und machen es zu einem sinnvollen Praxisbegleiter.

Silvia Müller

Bibel-Quiz

Tiere und Pflanzen oder Menschen und Orte

Herder Verlag 2007, jeweils 5.90€

Hättest du das gewusst? Dieser kleine Quizblock für unterwegs ist prima, um herauszufinden, wer sich wirklich in biblischen Geschichten auskennt. Die Fragen zu Menschen und Orten oder Tieren und Pflanzen beziehen sich alle auf die Welt des Alten oder Neuen Testaments. Kinder ab acht Jahren kann man damit zu einem fröhlichen Quiznachmittag herausfordern.

Impressum

»Jungscharleiter« Impulse für die Arbeit mit Kindern

Herausgeber und Verlag

buch+musik,
ejw-service gmbh,
Stuttgart

im Auftrag des
CVJM-Gesamtverbandes
in Deutschland e.V.

Schriftleitung

Beate Hofmann,
beate.hofmann@ejwue.de

Anschrift von Verlag

und Schriftleitung

Haebelinstraße 1-3
70563 Stuttgart
Telefon 0711/9781-410

Erscheinungsweise

Viermal jährlich

Bezugspreis

Jährlich 11,00 Euro
einschl. Zustellgebühren,
Einzelpreis 2,60 Euro,
plus Porto

Vertrieb und Abonnentenverwaltung

Dialog Service Center
GmbH, Postfach 1163
74148 Neckarsulm
abobetreuung@
d-s-center.de

Abbestellungen

Sechs Wochen vor Ende
des Berechnungszeit-
raumes schriftlich (Postein-
gang) beim Verlag

Illustrationen

Jörg Peter, Wetter
www.comiczeichner.de

Layout

AlberDesign, Filderstadt
www.alberdesign.de

Satz

non|media, Lüchow
www.nonmedia.de

Druck

Grafische Werkstätte der
Bruderhaus Diakonie,
Reutlingen



ejw-service gmbh

Haebelinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen

Tel: 07 11/97 81-410 · Fax: 07 11/97 81-413

buchhandlung@ejw-buch.de · www.ejw-buch.de

E 6481 F

buch & musik

ejw-service gmbh Stuttgart

Vertrieb:

dsb-Abo Betreuung GmbH

74168 Neckarsulm

Gott wirft unsere Schuld ins äußerste Meer!

